



GEORG-AUGUST-UNIVERSITÄT
GÖTTINGEN



**Ergebnisse der Absolventinnen- und Absolventenbefragung
des Prüfungsjahrgangs 2015**

SOZIALWISSENSCHAFTLICHE FAKULTÄT

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	2	5.1.7 Regionale Mobilität	21
1.1 Repräsentativität der Befragungsergebnisse	3	5.1.8 Zufriedenheit mit der derzeitigen Beschäftigung	22
1.2 Zusammensetzung der Befragungsteilnehmerinnen und -teilnehmer	5	5.1.9 Verwendung des eigenen Qualifikationsprofils im Beruf	23
		5.1.10 Beziehung zw. Studienfach und der derzeitigen Beschäftigung	24
2. Inhalte der Befragung	6		
		5.2 Hochschulwechsel: weiteres Studium oder Promotion	25
3. Ausgewählte Ergebnisse der Sozialwissenschaftlichen Fakultät	7	5.2.1 Hochschulwechsel: Masterstudium	26
		5.2.2 Schwierigkeiten beim Übergang vom BA- in ein MA-Studium	27
4. Studium an der Universität Göttingen	9		
4.1 Zufriedenheit im Studium	10	5.3 Zwischen Studienabschluss und Zeitpunkt der Befragung	28
4.2 Tätigkeiten während des Studiums	11		
4.3 Auslandsaufenthalt während des Studiums	12	6. Kontakt	29
5. Derzeitige Situation	13		
5.1 Abhängig bezahlte Beschäftigung/Referendariat	14		
5.1.1 Berufliche Stellung der Eltern	15		
5.1.2 Tätigkeitsfelder im Beruf	16		
5.1.3 Tätigkeitsfelder und Arbeitsvertragsformen	17		
5.1.4 Suchdauer und wöchentliche Arbeitszeit	18		
5.1.5 Monatliches Bruttoeinkommen	19		
5.1.6 Kompetenzerwerb und Kompetenznutzung	20		

Von Juni bis August 2016 wurden die Absolventinnen und Absolventen des Prüfungsjahrgangs 2015 (Erwerb des Abschlusses im Zeitraum vom 01.10.2014 bis 30.09.2015) zur Befragung der Absolventinnen und Absolventen der Universität Göttingen eingeladen. Primärer Fokus der Absolventinnen- und Absolventenbefragung liegt auf einem Informationsgewinn hinsichtlich des Berufseinstiegs und des Arbeitsmarktwerdegangs der Absolventinnen und Absolventen.

An der Befragung konnten sich alle Bachelor-, Master-, Staatsexamens- und Promotionsabsolventinnen und -absolventen sowie Absolventinnen und Absolventen mit kirchlichem Abschluss beteiligen, die sich zum Zeitpunkt der Befragung nicht an der Universität Göttingen zurückgemeldet und somit die Universität Göttingen vor neun bis 18 Monaten verlassen haben. Dies ist vor allem für die Auswertung der Kategorie *weiteres Studium* relevant, da hier der Anteil an Hochschulwechslern hoch ist, denn der Übergang vom Bachelorstudium in ein Masterstudium an der Universität Göttingen wird durch die Absolventinnen- und Absolventenbefragung nicht erfasst.

Dieser fakultätsspezifische Bericht soll im Weiteren auf die erfragten Informationen zum Berufseinstieg der Absolventinnen und Absolventen eingehen. Wo es möglich ist, wurden neben den Kategorien Fakultät und Universität gesamt auch Abschlussarten, Studiengänge und Geschlecht ausgewertet, dies geschieht aber erst, wenn in der jeweiligen Kategorie eine Fallzahl von mindestens zehn erreicht wurde, um so die Anonymität der Befragungsteilnehmerinnen und -teilnehmer zu wahren.

Im Folgenden soll in den nächsten Kapiteln zunächst auf die Datenqualität der vorliegenden Auswertungen eingegangen werden, um anschließend genauere Ergebnisse für die Sozialwissenschaftlichen Fakultät aufzuzeigen.



1.1 Repräsentativität der Befragungsergebnisse

Im Zuge der Absolventinnen- und Absolventenbefragung wurden 2016 insgesamt 3.221 Absolventinnen und Absolventen zur Befragung eingeladen, wovon sich 1.358 Absolventinnen und Absolventen beteiligten, was einem Gesamtrücklauf von 42,4 Prozent entspricht.

An der Sozialwissenschaftlichen Fakultät wurden insgesamt **319 Absolventinnen und Absolventen** innerhalb dieser Befragung angeschrieben, wovon sich 134 Absolventinnen und Absolventen beteiligten. Dies entspricht einem **Rücklauf von 42,01 Prozent** für die Sozialwissenschaftliche Fakultät.

Eine Repräsentativitätsanalyse der Befragungsteilnehmerinnen und -teilnehmer kann den folgenden Tabellen entnommen werden. Hier wurden die Befragungsteilnehmerinnen und -teilnehmer hinsichtlich ihrer soziodemographischen und studiumsrelevanten Merkmale überprüft, um festzustellen, ob diese ein repräsentatives Abbild der Grundgesamtheit der Absolventinnen und Absolventen der Sozialwissenschaftlichen Fakultät darstellen oder es zu systematischen Verzerrungen hinsichtlich dieser Merkmale bei den Befragungsteilnehmerinnen und -teilnehmern kommt.

Bezüglich der soziodemographischen Merkmale wie Geschlecht, Geburtsland, Staatsangehörigkeit, Alter beim Studienbeginn und Studienabschluss und der Hochschulzugangsberechtigungsnote zeigt sich, dass die Befragungsteilnehmerinnen und -teilnehmer nicht signifikant von der Grundgesamtheit abweichen.

	Alle Absolventinnen und Absolventen der Sozialwissenschaftlichen Fakultät (N=319)	Befragungsteilnehmerinnen und -teilnehmer (N=134)
Geschlecht		
männlich	111 (34,8 %)	43 (32,1 %)
weiblich	208 (65,2 %)	91 (67,9 %)
(Chi-Quadrat=0,308; df=1; Sign.=0.579)		
Geburtsland		
Deutschland	283 (88,7 %)	123 (91,8 %)
Ein anderes Land	36 (11,3 %)	11 (8,2 %)
(Chi-Quadrat=0,960; df=1; Sign.=0.327)		
Staatsangehörigkeit		
deutsch	291 (91,2 %)	125 (93,3 %)
nicht-deutsch	28 (8,8 %)	9 (6,7 %)
(Chi-Quadrat=0,534; df=1; Sign.=0.465)		
Abschlussart		
Bachelor	179 (56,1 %)	77 (57,5 %)
Bachelor (Profil Lehramt)	8 (2,5 %)	2 (1,5 %)
Master	90 (28,2 %)	42 (31,3 %)
Master of Education	27 (8,5 %)	10 (7,5 %)
Promotion	15 (4,7 %)	3 (2,2 %)
(Chi-Quadrat=1,558; df=2; Sign.=0.459)		
Regelstudienzeit		
Ja	103 (32,3 %)	41 (30,6 %)
Nein	216 (67,7 %)	93 (69,4 %)
(Chi-Quadrat=0,124; df=1; Sign.=0.724)		

1.1 Repräsentativität der Befragungsergebnisse

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

Ebenfalls kann dieses Resümee auch für die studiumsrelevanten Merkmale, Studienabschluss, Regelstudienzeit, Fachsemesteranzahl und Prüfungsnote festgehalten werden.

Damit kann hinsichtlich der Befragungsteilnehmerinnen und -teilnehmer der Sozialwissenschaftlichen Fakultät gesagt werden, dass diese sich nicht signifikant von der Grundgesamtheit der Absolventinnen und Absolventen der Sozialwissenschaftlichen Fakultät unterscheiden und somit ein repräsentatives Abbild dieser Fakultät darstellen.

	Grund- gesamtheit (Mittelwert)	Befragungs- teilnehmer (Mittelwert)	T-Wert	df	Sign.
Alter zur Immatrikulation	21,55	21,40	0,467	451	0.641
Alter zum Prüfungs- abschluss	25,87	25,73	0,388	451	0.698
Fachsemesteranzahl	6,66	6,55	0,507	451	0.612
Note Hochschul- zugangsberechtigung	2,53	2,53	0,062	424	0.951
Prüfungsnote	1,80	1,77	0,806	447	0.421

1.2 Zusammensetzung der Befragungsteilnehmerinnen und -teilnehmer

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

Die Befragungsteilnehmerinnen und -teilnehmer der Sozialwissenschaftlichen Fakultät setzen sich folgendermaßen zusammen:

32,1 Prozent sind männlich und 67,9 Prozent weiblich. Insgesamt hat ein Anteil von 92,5 Prozent der Befragungsteilnehmerinnen und -teilnehmer der Fakultät ihr/sein Studium mit der Allgemeinen Hochschulreife, 6,7 Prozent mit einer im Ausland erworbenen Hochschulreife und 0,7 Prozent mit einer Fachhochschulreife begonnen. Im gesamten Prüfungsjahrgang 2015 hat ein Anteil von 84,4 Prozent ihr/sein Studium mit einer Allgemeinen Hochschulreife begonnen, 14,1 Prozent mit einer im Ausland erworbenen Hochschulreife und 1,4 Prozent mit der Fachhochschulreife.

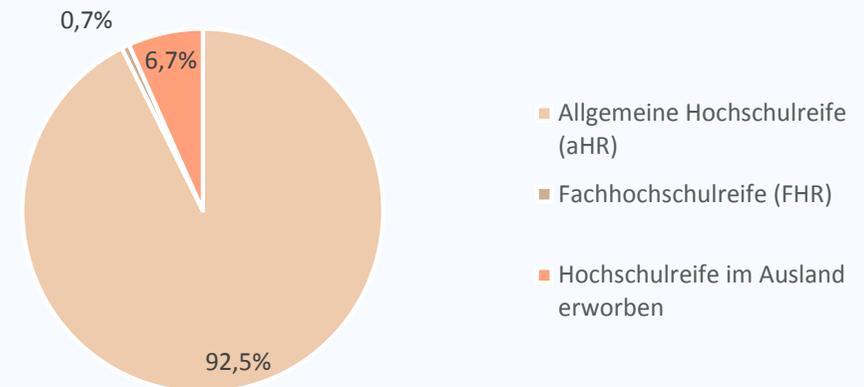
Der Anteil an Absolventinnen und Absolventen mit einem Migrationshintergrund an der Sozialwissenschaftlichen Fakultät mit 11,2 Prozent liegt nah an den Anteilen des gesamten Prüfungsjahrgangs 2015. Der Anteil an internationalen Studierenden beträgt hingegen nur 6,7 Prozent.

Im Hinblick auf das Alter kann ermittelt werden, dass die Befragungsteilnehmerinnen und -teilnehmer der Fakultät im Durchschnitt bei der Immatrikulation 21,4 Jahre und bei ihrem Abschluss 25,73 Jahre alt waren.

Des Weiteren gaben 90,4 Prozent der Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Befragung der Fakultät an, zum Befragungszeitpunkt ihren Wohnsitz in Deutschland und 2,3 Prozent mit Kindern im Haushalt gelebt zu haben.

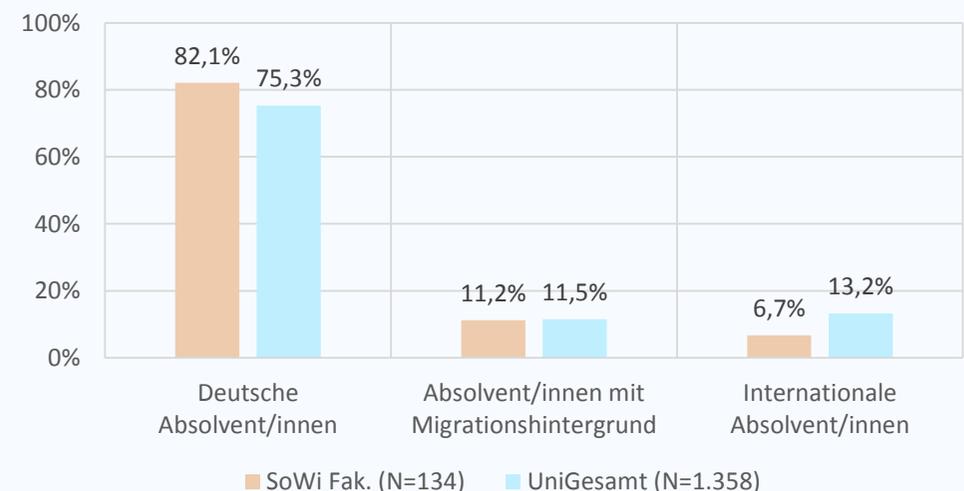
Hochschulzugangsberechtigung

(Prozent; N=134)



Migrationshintergrund

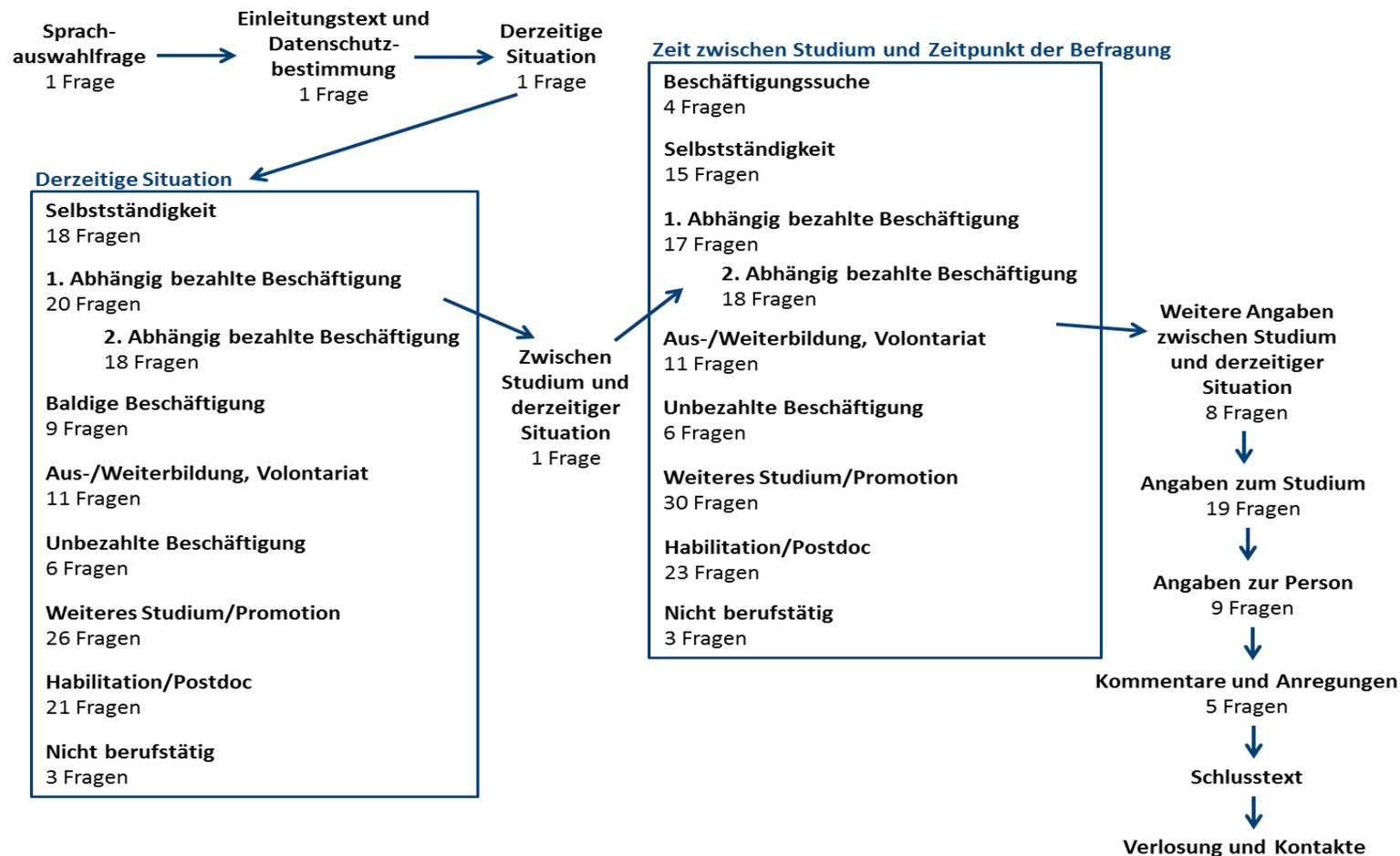
(Prozent; Fakultät und UniGesamt)



2. Inhalte der Befragung

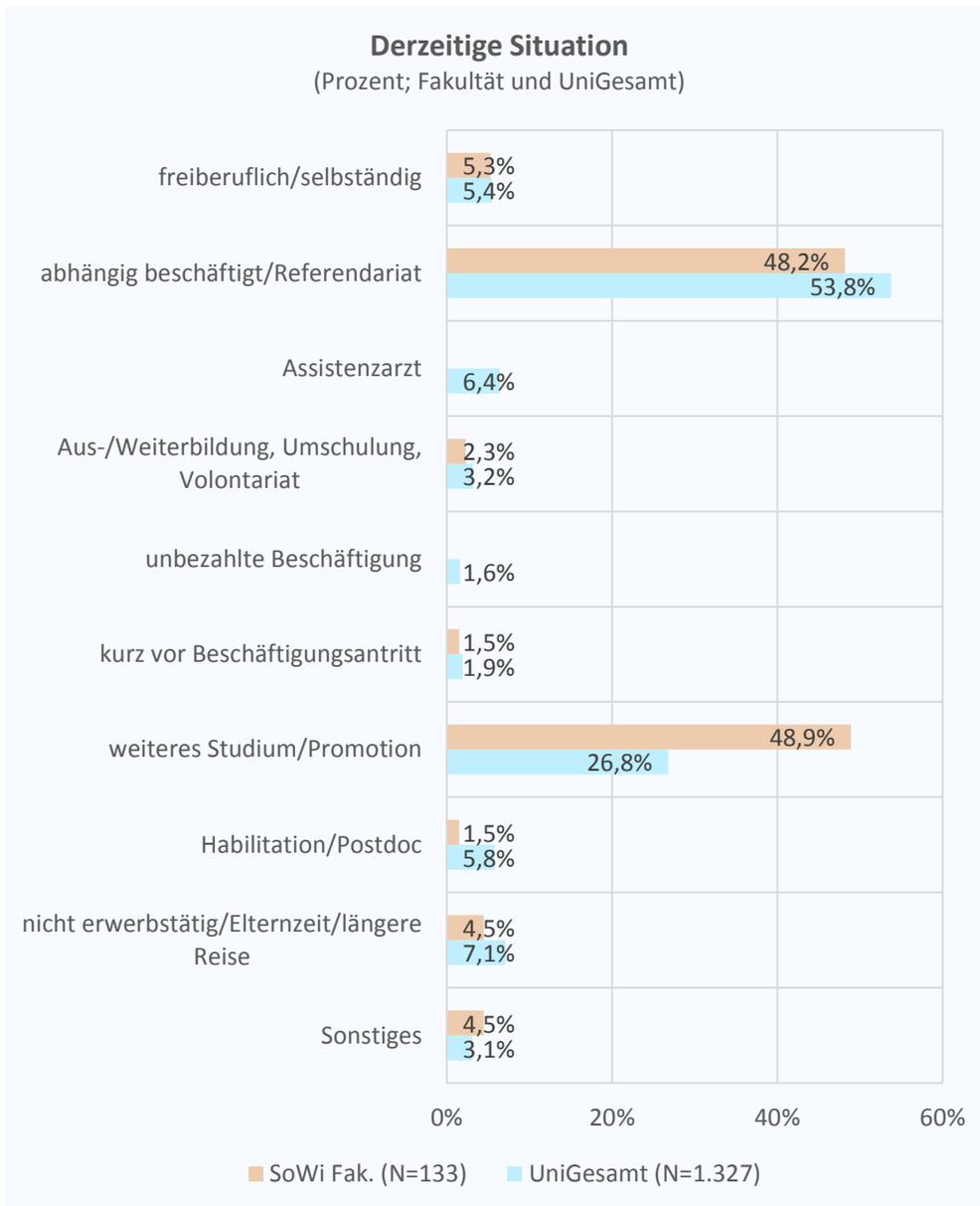
Die Befragung der Absolventinnen und Absolventen der Georg-August-Universität Göttingen gliedert sich in insgesamt fünf Fragebogenteile. Der erste Teil besteht aus einer Einleitungssequenz mit Sprachauswahlfrage, einem Einleitungstext zur Befragung und Ausführungen zum Datenschutz¹. Der zweite Fragebogenteil fragt die zum Befragungszeitpunkt derzeitige Situation der Befragungsteilnehmerinnen und -teilnehmer ab. Der dritte Teil befasst sich mit dem Übergang zwischen dem Studium bis zur derzeitigen Situation, um im vierten Teil detailliert auf diesen

Zeitraum einzugehen. Im fünften Abschnitt wird nach der retrospektiven Zufriedenheit mit dem absolvierten Studium an der Universität Göttingen gefragt und welche berufsrelevanten Erfahrungen (zum Beispiel Praktika, Auslandsaufenthalt) gesammelt wurden. Anschließend gibt es Raum für Feedback und die Möglichkeit an einer Verlosung teilzunehmen, sich für die Panelbefragung anzumelden und Kontaktwünsche zu hinterlegen.



¹ Nur mit Zustimmung der Datenschutzverarbeitung kann an der Befragung teilgenommen werden.

3. Ausgewählte Ergebnisse der Sozialwissenschaftlichen Fakultät



Insgesamt befinden sich die Absolventinnen und Absolventen der Sozialwissenschaftlichen Fakultät zum Befragungszeitpunkt in den verschiedensten Beschäftigungen. Hier zeigt sich zum Beispiel, dass 48,2 Prozent einer abhängig bezahlten Beschäftigung oder im Referendariat und weitere 48,9 Prozent einem weiteren Studium oder einer Promotion nachgehen.

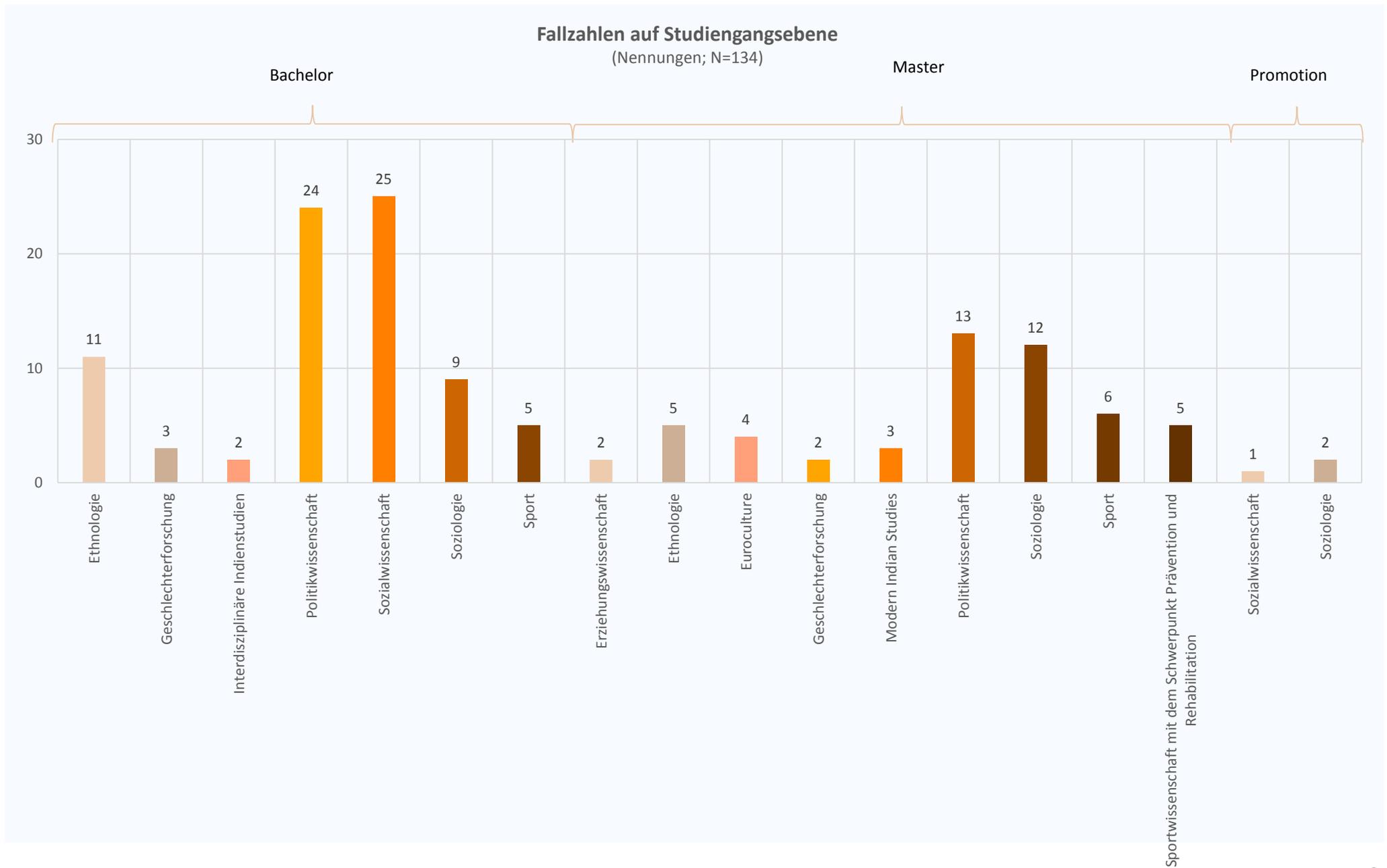
Weitere 5,3 Prozent sind freiberuflich/selbständig tätig und 4,5 Prozent nicht erwerbstätig, in Mutterschutz/Elternzeit oder unternahm eine längere Reise. Ebenfalls 2,3 Prozent absolvierten eine Aus-/Weiterbildung, Umschulung oder ein Volontariat, während jeweils 1,5 Prozent der Absolventinnen und Absolventen der Sozialwissenschaftlichen Fakultät kurz vor der Aufnahme einer neuen Beschäftigung stand oder zum Zeitpunkt der Befragung habilitierte oder als Postdoc arbeitete.

Ein prozentualer Anteil von 11,9 Prozent der Absolventinnen und Absolventen der Fakultät erwarb des Weiteren bereits vor Studienbeginn einen beruflichen Abschluss.

Im Weiteren werden zunächst einzelne Ergebnisse hinsichtlich des jeweiligen Studiums an der Universität Göttingen vorgestellt, um dann detailliert auf die derzeitige Situation der einzelnen Absolventinnen und Absolventen der Sozialwissenschaftlichen Fakultät einzugehen.

Auf der nachfolgenden Seite werden die Studiengänge und die dazugehörigen Fallzahlen aufgeschlüsselt. Somit zeigt sich, welche Studiengänge mehr als zehn Befragungsteilnehmerinnen und -teilnehmer aufweisen und in die folgenden Auswertungen mit aufgenommen werden können, wenn auch hier mehr als zehn Nennungen vorhanden sind.

3. Ausgewählte Ergebnisse der Sozialwissenschaftlichen Fakultät



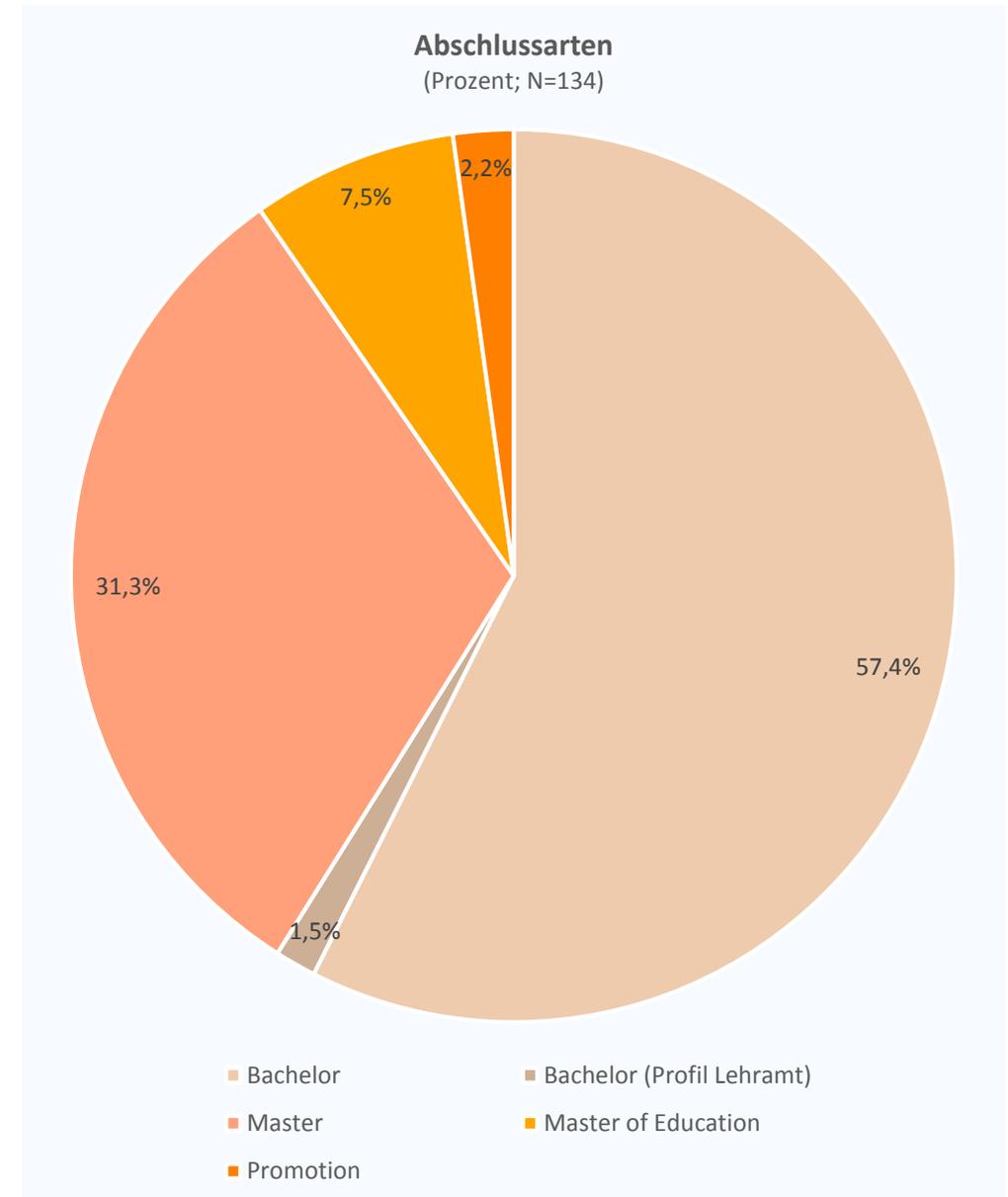
4. Studium an der Universität Göttingen

Die Absolventinnen und Absolventen der Sozialwissenschaftlichen Fakultät, die an der Befragung teilgenommen haben, absolvierten im Prüfungszeitraum einen Bachelorabschluss 57,4 Prozent, einen Bachelorabschluss mit dem Profil Lehramt 1,5 Prozent, einen Masterabschluss 31,3 Prozent und einen Master of Education 7,5 Prozent der Absolventinnen und Absolventen. Weiterhin schlossen 2,2 Prozent ihr Studium mit einer Promotion ab.

Die Prüfungsnoten der Absolventinnen und Absolventen der Sozialwissenschaftlichen Fakultät lagen im Durchschnitt bei 1,77, wobei mit einem Mittelwert von 1,54 die Masterabsolventinnen und -absolventen der Politikwissenschaft am erfolgreichsten abschlossen. Universitätsweit lag der Prüfungsnotendurchschnitt bei 1,72.

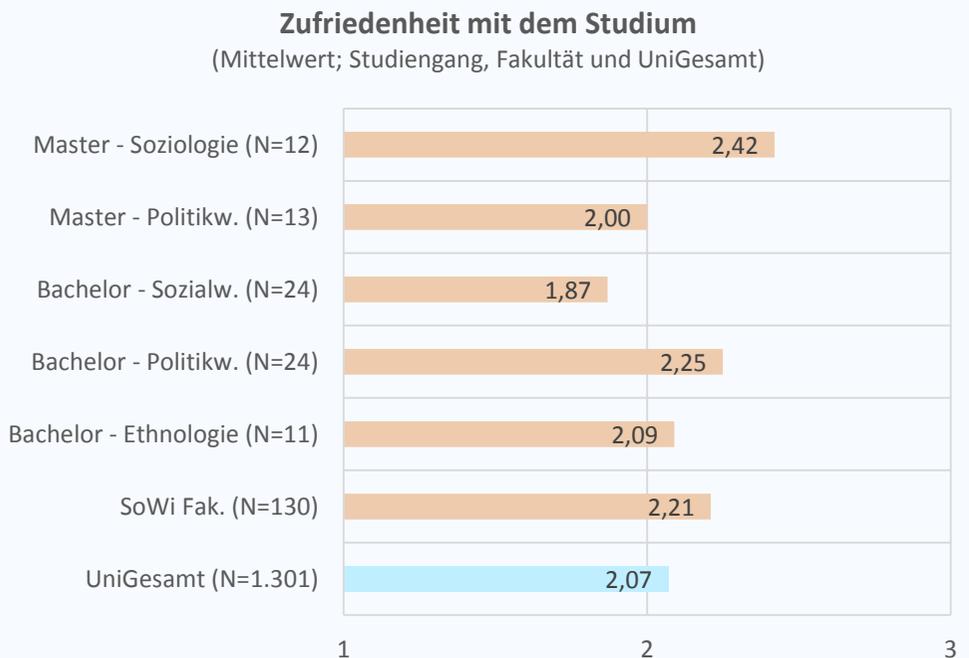
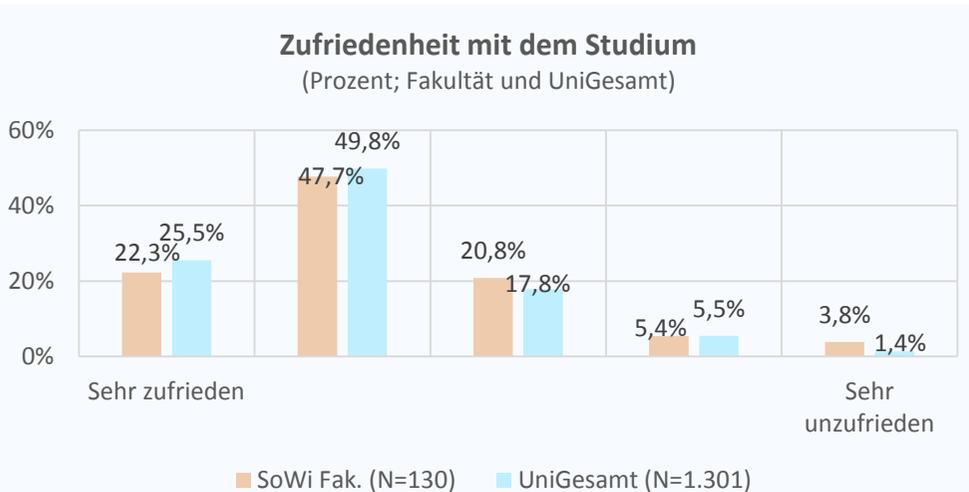
Des Weiteren haben die Absolventinnen und Absolventen im Durchschnitt 6,55 Fachsemester studiert, wohingegen die Absolventinnen und Absolventen des Masterstudiengangs Politikwissenschaft mit einem Mittelwert von 5,15 Fachsemestern am schnellsten mit dem Studium fertig waren. Auch hier lag der universitätsweite Durchschnitt mit 7,06 Fachsemestern etwas höher.

Weiterhin schlossen 30,6 Prozent der Absolventinnen und Absolventen der Sozialwissenschaftlichen Fakultät ihr Studium innerhalb der jeweiligen Regelstudienzeit ab. Mit einem Anteil von insgesamt 50,0 Prozent liegen hier die Bachelorabsolventinnen und -absolventen der Politikwissenschaft vor den anderen Master- und Bachelorabsolventinnen und -absolventen der Fakultät. Betrachtet man dieses Ergebnis universitätsweit, zeigt sich, dass 29,2 Prozent aller Absolventinnen und Absolventen, die an der Befragung teilgenommen haben, ihr Studium in Regelstudienzeit absolvierten.



4.1 Zufriedenheit mit dem Studium

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)



Die Zufriedenheit mit dem Studium an der Universität Göttingen konnten die Befragungsteilnehmerinnen und -teilnehmer auf einer Fünfer-Skala von *sehr zufrieden* bis *sehr unzufrieden* bewerten.

Im Mittel bewerteten dabei die Absolventinnen und Absolventen der Sozialwissenschaftlichen Fakultät ihr Studium als zufriedenstellend (Mittelwert 2,21), wohingegen universitätsweit die Zufriedenheit mit einem Mittelwert von 2,07 etwas höher lag.

Stellt man darüber hinaus die prozentuale Verteilung auf der Zufriedenheitsskala für die Absolventinnen und Absolventen der Sozialwissenschaftlichen Fakultät dar, gaben 70,0 Prozent an, dass sie sehr zufrieden oder zufrieden mit ihrem Studium an der Universität Göttingen waren. Dabei waren im Mittel (Mittelwert 1,87) die Bachelorabsolventinnen und -absolventen der Sozialwissenschaft mit ihrem Studium am zufriedensten.

Des Weiteren gaben 9,2 Prozent der Absolventinnen und Absolventen der Sozialwissenschaftlichen Fakultät an, dass sie eher unzufrieden waren.

Im Vergleich der Mittelwerte zur Gesamtzufriedenheit mit dem Studium zeigen sich bei den Studiengängen große Unterschiede. So sind die Absolventinnen und Absolventen des Masterstudiengangs Soziologie von allen anderen Fakultätsabsolventinnen und -absolventen am wenigsten zufrieden mit ihrem Studium an der Universität Göttingen.

Gründe für die Unzufriedenheit mit dem Studium waren zum Beispiel Unterforderungen, weniger berufliche Perspektiven durch die Einführung des Bachelorabschlusses, zu wenig Praxisnähe, zu wenig fachspezifisches Wissen, und zu wenige Angebote für den notwendigen Crediterwerb.

4.2 Tätigkeiten während des Studiums

Innerhalb der Befragung wurden die Absolventinnen und Absolventen weiterhin gefragt, welche Erfahrungen sie mit Praktika, Erwerbstätigkeiten und ehrenamtlichen Tätigkeiten während ihres Studiums gesammelt haben, worauf dieses Kapitel näher eingehen wird.

Im Durchschnitt absolvierten die Absolventinnen und Absolventen der Sozialwissenschaftlichen Fakultät 1,67 Pflichtpraktika und 2,14 freiwillige Praktika während des Studiums. Die Pflichtpraktika dauerten im Schnitt 12,87 Wochen und die freiwilligen Praktika 17,34 Wochen.

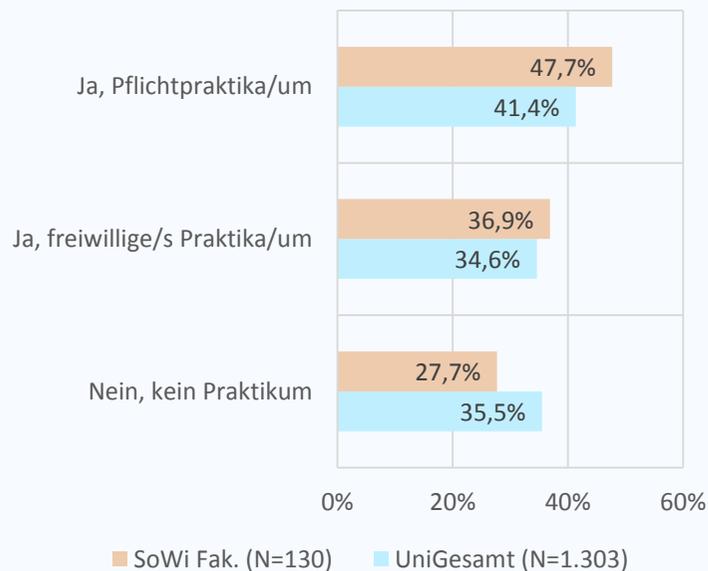
Obwohl bereits der Anteil an Absolventinnen und Absolventen mit einem Pflichtpraktikum während des Studiums sehr hoch war (47,7%), haben weitere 36,9 Prozent auch ein freiwilliges Praktikum absolviert.

Weitere 38,8 Prozent der Absolventinnen und Absolventen der Sozialwissenschaftlichen Fakultät haben während ihres Studiums gearbeitet und waren erwerbstätig: 26,2 Prozent als studentische und etwa fünf Prozent als wissenschaftliche Hilfskraft, 16,2 Prozent als Tutorin oder als Tutor und fast fünf Prozent außerhalb des Unikontextes (zum Beispiel als Mentoren oder Mitarbeiter im AStA)

Insgesamt 48,0 Prozent der Absolventinnen und Absolventen der Fakultät waren während des Studiums ehrenamtlich engagiert. Das Engagement fand vor allem in der Kirchengemeinde, Jugendzentren, Tafeln, in der Flüchtlingsarbeit, beim Deutschen Roten Kreuz und der Campuszeitung statt.

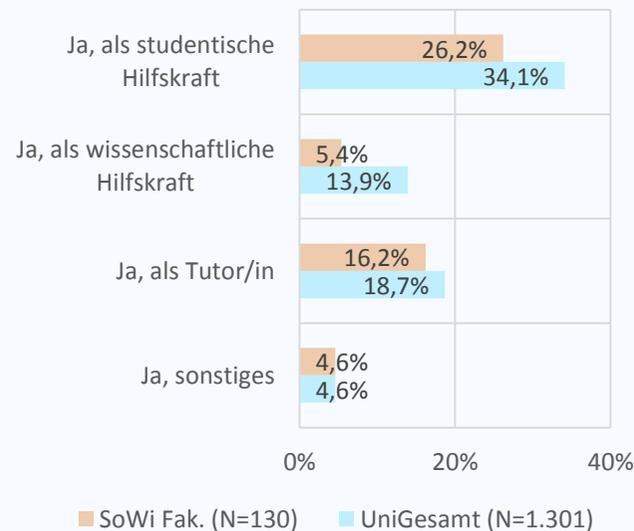
Studienbegleitende Praktika

(Prozent; Fakultät und UniGesamt)



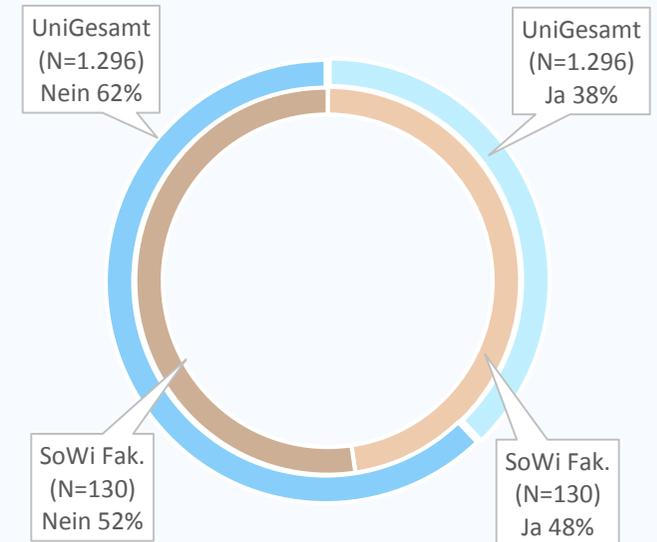
Erwerbstätigkeit während des Studiums

(Prozent; Fakultät und UniGesamt)



Ehrenamtliche Tätigkeit während des Studiums

(Prozent; Fakultät und UniGesamt)



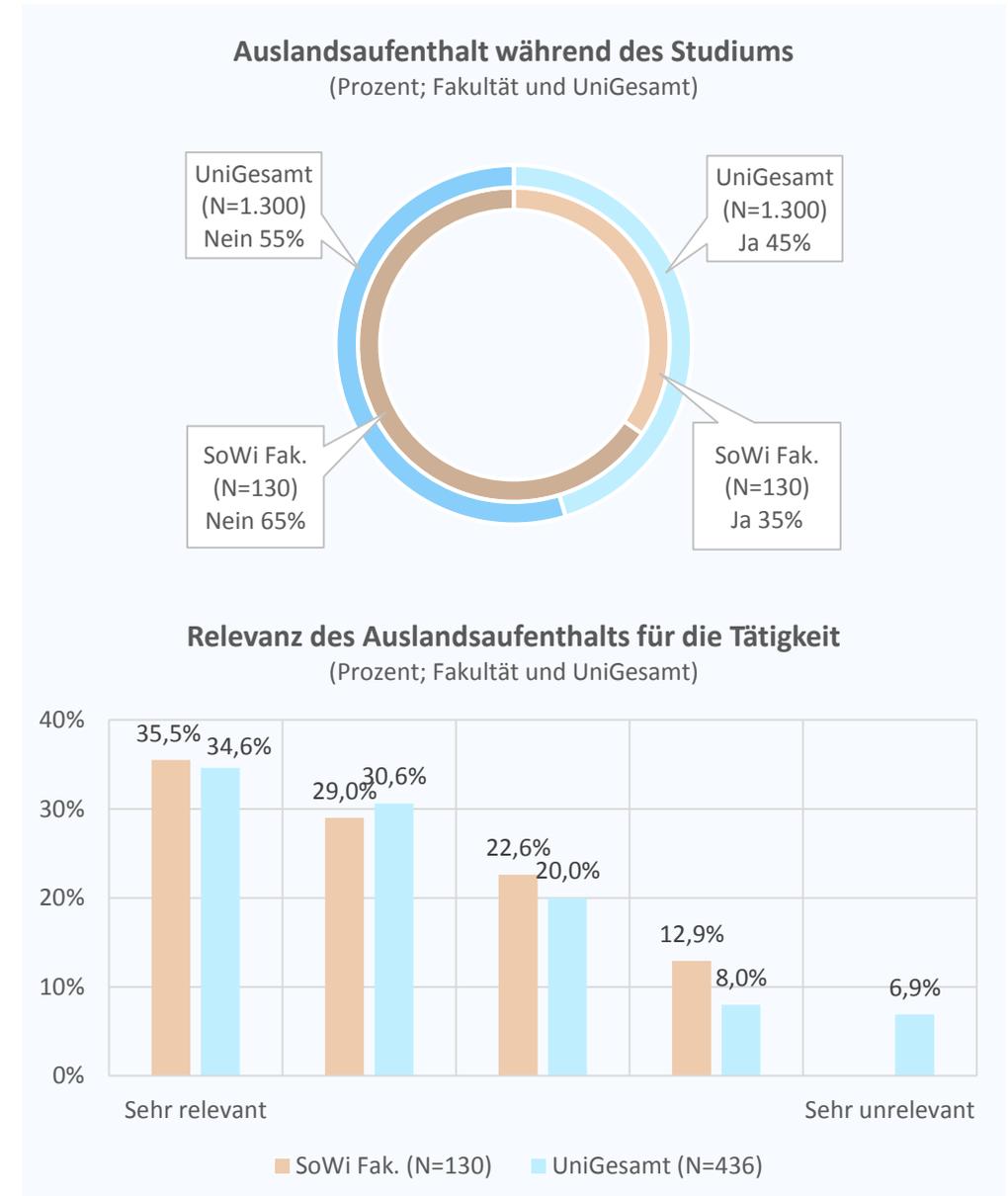
4.3 Auslandsaufenthalt während des Studiums

35,0 Prozent der Absolventinnen und Absolventen der Sozialwissenschaftlichen Fakultät haben während ihres Studiums an der Universität Göttingen einen Auslandsaufenthalt durchgeführt.

Davon verbrachten 71,1 Prozent dieser Absolventinnen und Absolventen der Sozialwissenschaftlichen Fakultät ihre Zeit im Ausland zum Zweck des Auslandssemesters. Sie verblieben im Schnitt rund 5,56 Monate während des Studiums im Ausland und wurden zu 75,0 Prozent dabei durch spezielle Förderprogramme unterstützt.

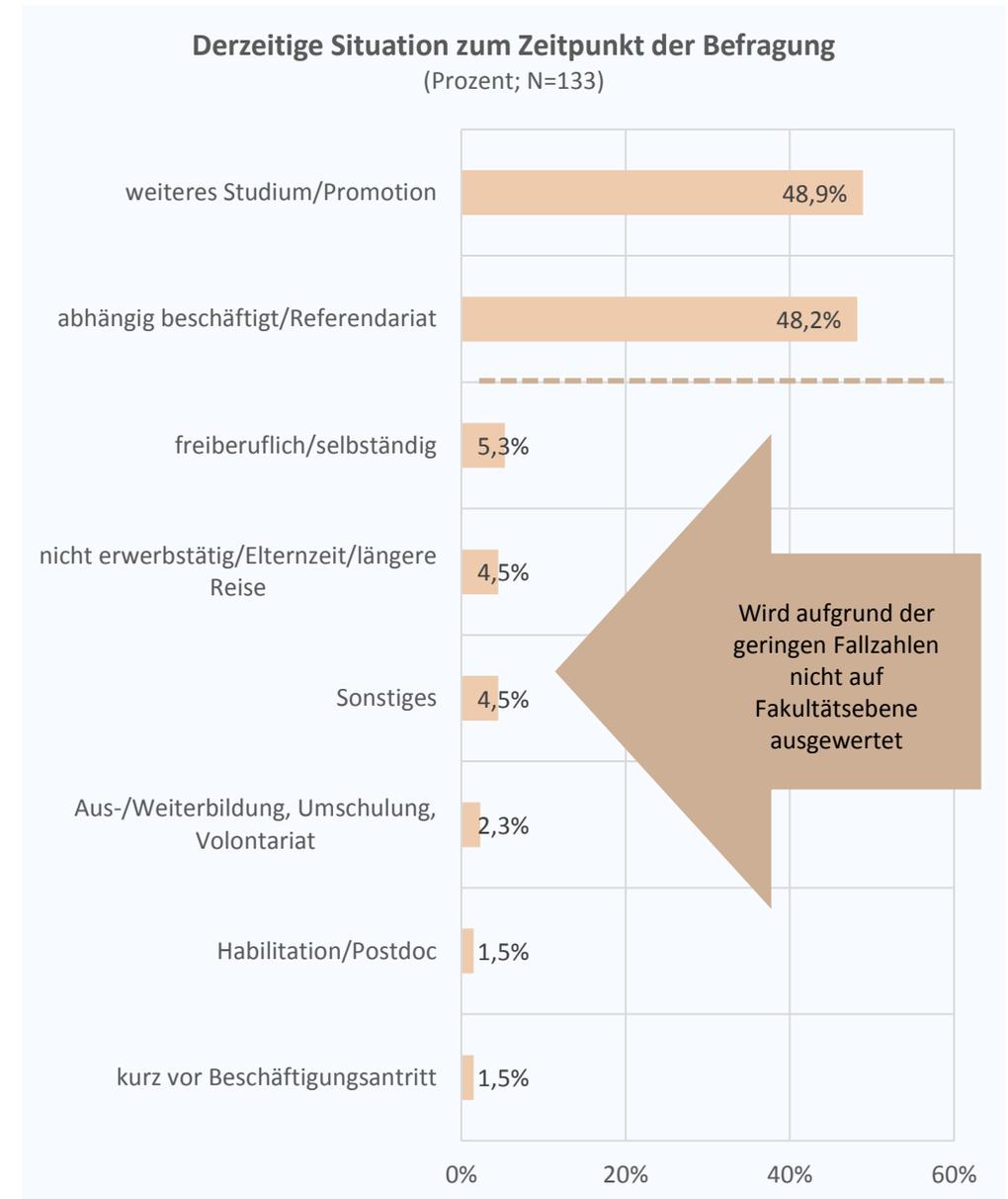
Weitere 24,4 Prozent gingen aufgrund eines Praktikums während des Studiums ins Ausland, welches im Durchschnitt 3,86 Monate dauerte und zu 57,1 Prozent eine Förderung durch spezielle Programme erhielt.

Auf die Frage, für wie relevant der Auslandsaufenthalt für die derzeitige Tätigkeit wahrgenommen wird, antwortete ein prozentualer Anteil von insgesamt 64,5 Prozent der Absolventinnen und Absolventen der Sozialwissenschaftlichen Fakultät, dass sie ihren Auslandsaufenthalt für sehr relevant oder relevant für ihre derzeitige Beschäftigung einschätzen. Lediglich 12,9 Prozent der Absolventinnen und Absolventen der Sozialwissenschaftlichen Fakultät räumen dem Auslandsaufenthalt für ihre derzeitige Beschäftigung eher wenig Relevanz ein.



Im Folgenden werden auf Fakultätsebene die Ergebnisse der derzeitigen Situation und hier die Angaben zur *abhängigen Beschäftigung und des Referendariats* und *weiteren Studiums oder Promotion* ausgewertet und sowohl hinsichtlich der Abschlussart, des Geschlechts und der Vergleichslinie Universität gesamt vorgestellt².

Hinsichtlich der Kategorie *weiteres Studium/Promotion* ist zu beachten, dass das Hauptaugenmerk auf dem Hochschulwechsel liegt, da das Befragungsdesign nur diejenigen Absolventinnen und Absolventen der Universität Göttingen berücksichtigt, die die Universität tatsächlich verlassen und sich zum Zeitpunkt der Befragung nicht zurückgemeldet haben.



² Innerhalb der Auswertungsvariablen kann es hier zu unterschiedlichen Darstellungen kommen, wenn die Fallzahlen für die Themenblöcke nicht über zehn Personen liegen.

5.1 Abhängig bezahlte Beschäftigung/Referendariat

Von den Absolventinnen und Absolventen, die einer abhängig bezahlten Beschäftigung nachgehen, ist der größte Anteil auf Fakultätsebene mit 24,2 Prozent als qualifizierter Angestellter und 22,7 Prozent als wissenschaftlich qualifizierter Angestellter ohne Leitungsfunktion zu verzeichnen.

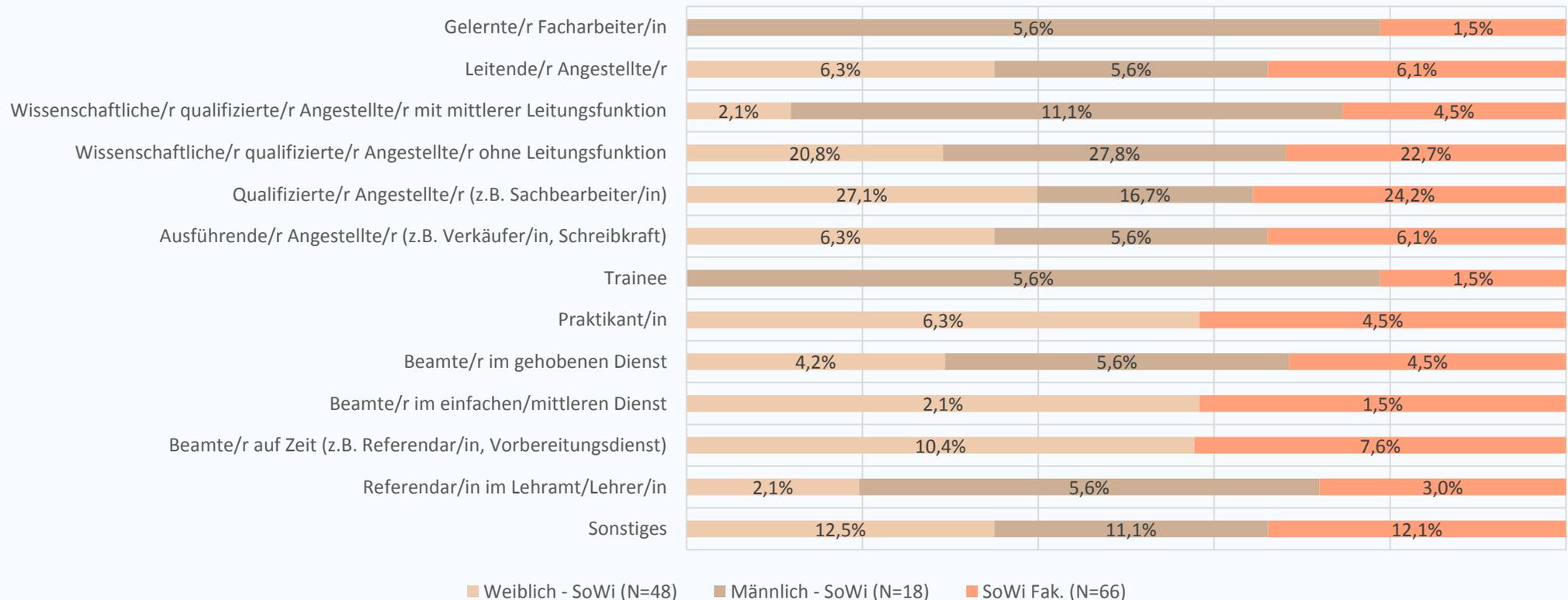
Insgesamt etwa zehn Prozent sind als Beamte auf Zeit oder als Referendare im Lehramt tätig und befinden sich demnach zum Befragungszeitpunkt in der

weiteren Ausbildung auf eine Lehrtätigkeit.

Der Anteil an Frauen, die als qualifizierte Angestellte tätig sind ist höher als der Anteil an Männern aus der Sozialwissenschaftlichen Fakultät. Die Verteilung der Geschlechter auf die Stellung als leitender Angestellter ist fast ausgeglichen.

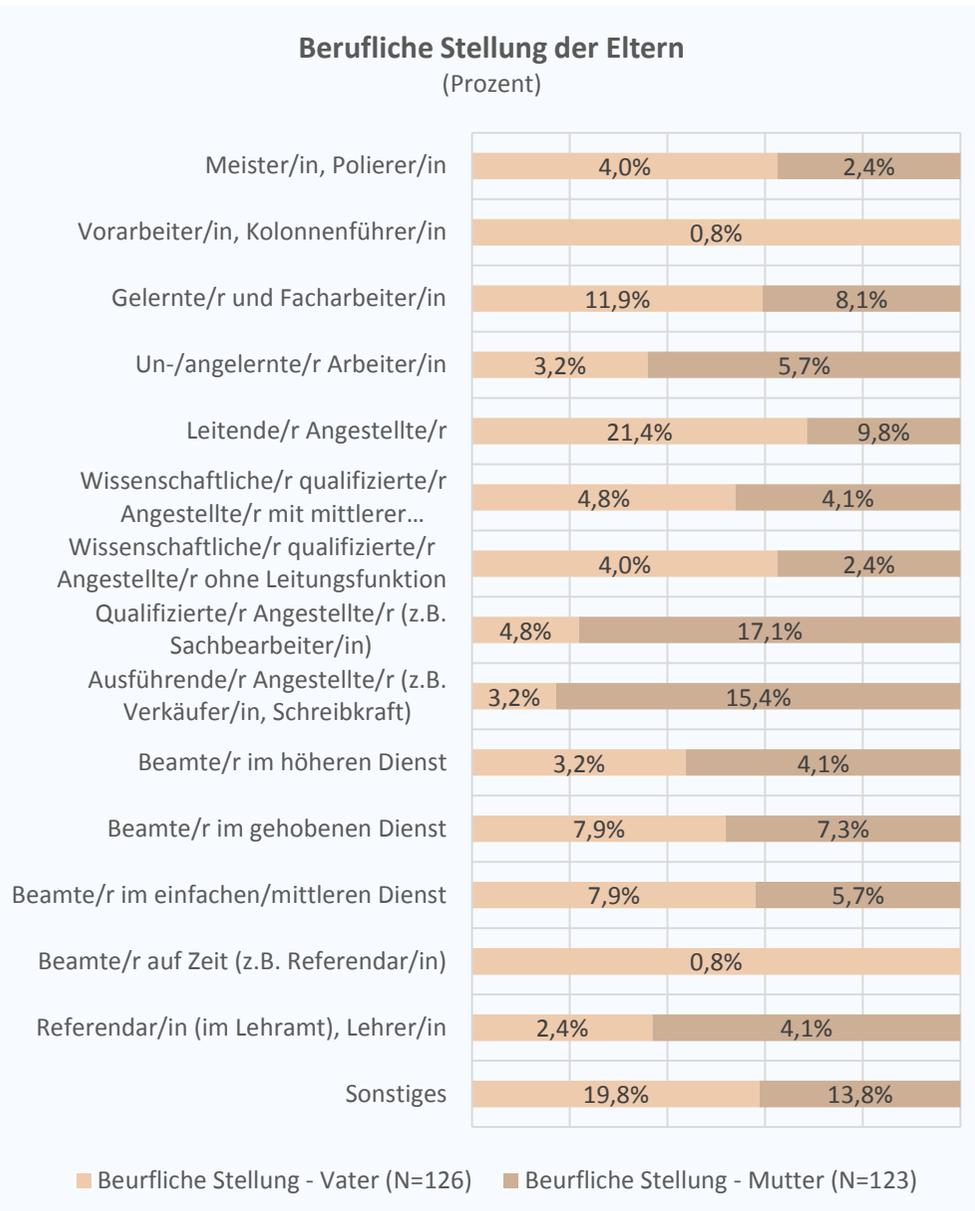
Während Frauen eher als Praktikantinnen tätig sind, arbeiten die Männer eher in der Position eines Trainees.

Berufliche Stellung in der Beschäftigung
(Prozent; Geschlecht und Fakultät)



5.1.1 Berufliche Stellung der Eltern

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)



Die Sozialwissenschaftliche Fakultät hat darüber hinaus noch nach der beruflichen Stellung der Eltern der Befragungsteilnehmerinnen und -teilnehmer gefragt.

Hier zeigt sich, dass die Väter der Absolventinnen und Absolventen zu knapp einem Viertel als leitende Angestellte und die Mütter der Absolventinnen und Absolventen zu 17,4 Prozent als qualifizierte Angestellte und zu 15,4 Prozent als ausführende Angestellte tätig sind beziehungsweise waren.



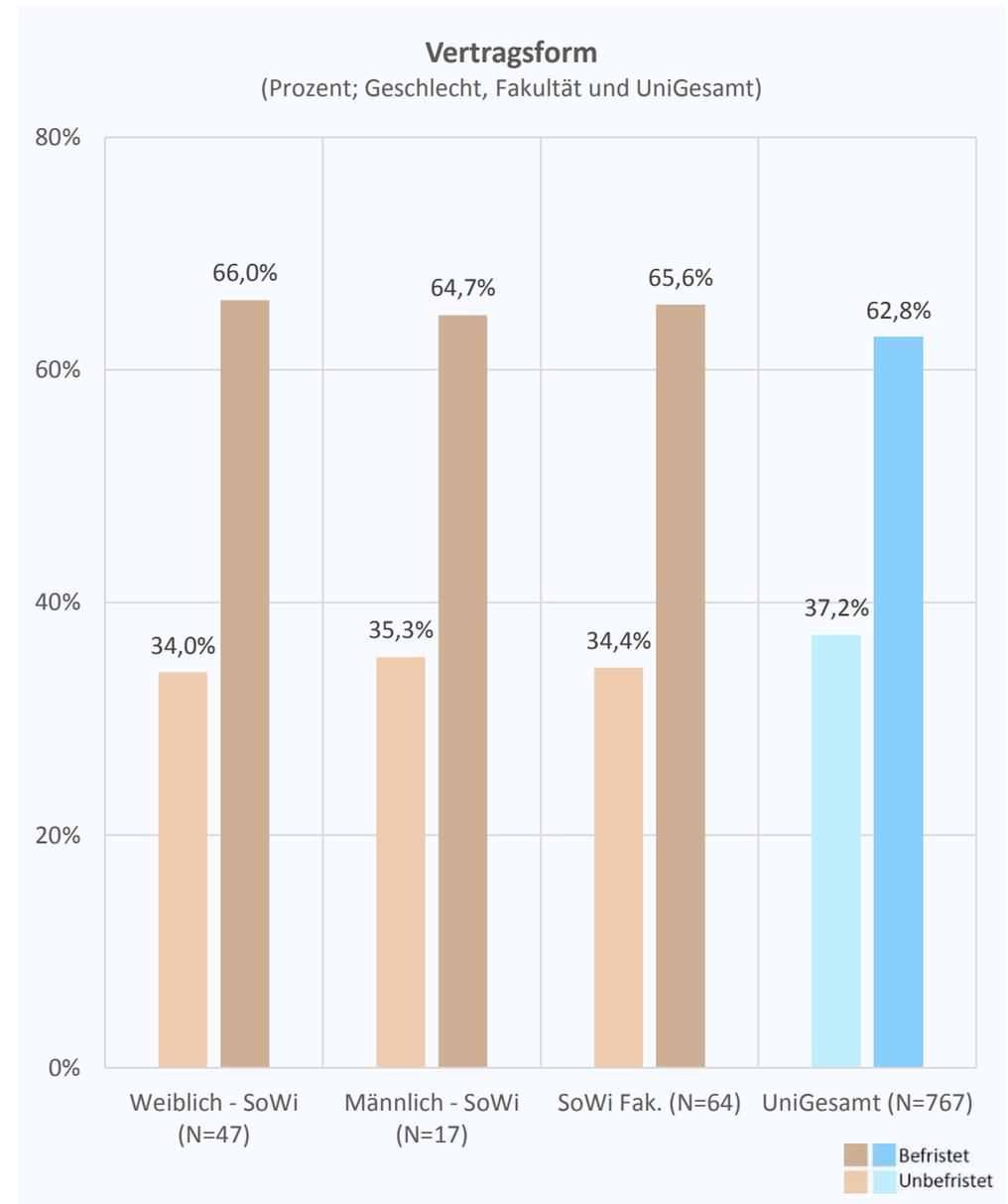
5.1.3 Tätigkeitsfelder und Arbeitsvertragsformen

Die Wortwolke auf der vorherigen Seite zeigt noch einmal die genauen Tätigkeitsbeschreibungen, welche von den Absolventinnen und Absolventen der Sozialwissenschaftlichen Fakultät ausgeübt werden. So sind zum Beispiel die Absolventinnen und Absolventen der Fakultät als Schulsozialarbeiter, Projektmanager, Lehrer am Gymnasium oder Marktforscher angestellt.

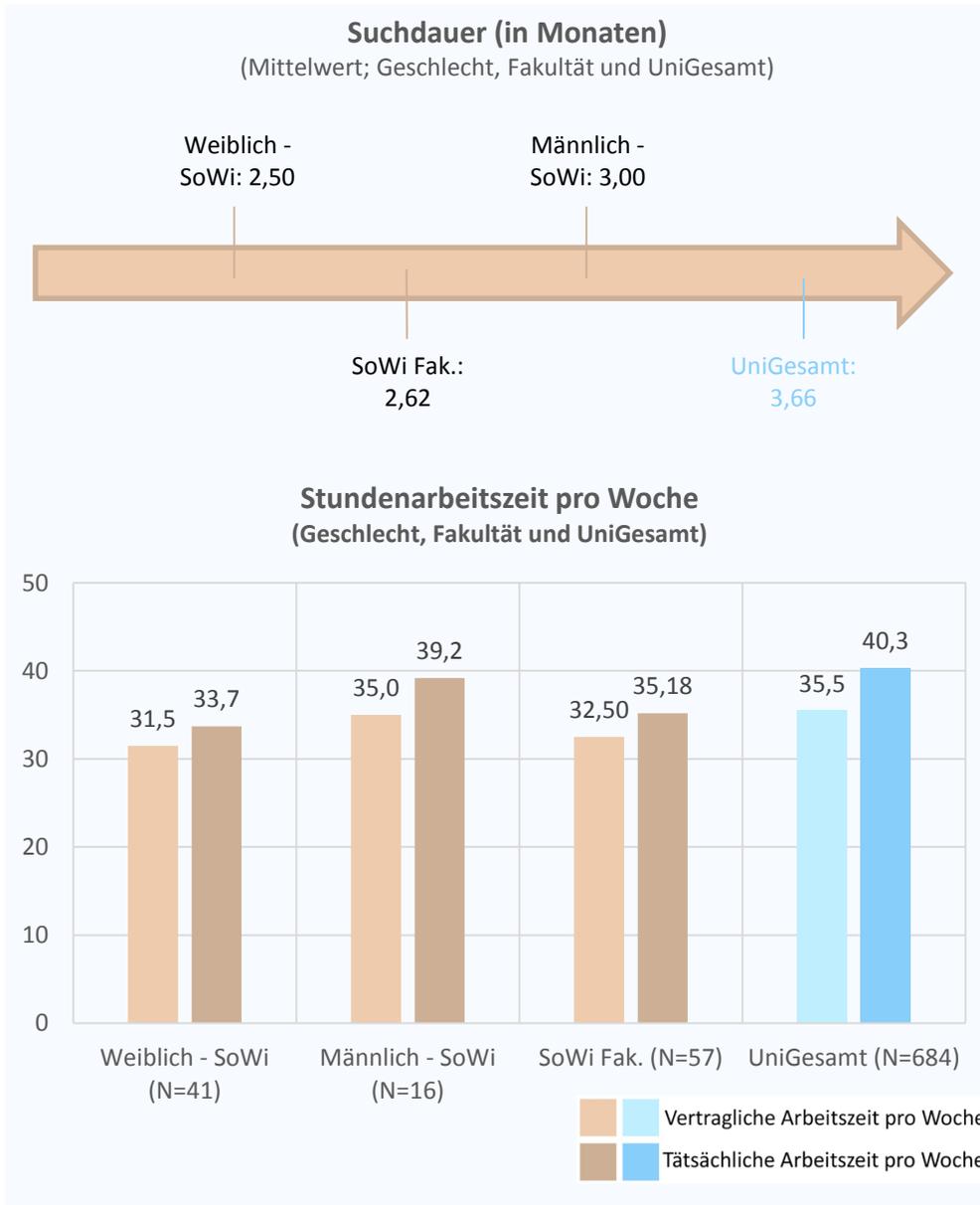
Sowohl auf Fakultätsebene als auch auf das Geschlecht verteilt ist die am stärksten vertretene Arbeitsvertragsform die Befristete in der abhängig bezahlten Beschäftigung.

Betrachtet man den Gesamtwert an befristeten Beschäftigungsverhältnissen auf Fakultätsebene, im Vergleich zum Gesamtwert des Prüfungsjahrgangs 2015, wird deutlich, dass der Gesamtwert des Prüfungsjahrgangs 2015 leicht unter dem Fakultätsanteil liegt.

Frauen der Sozialwissenschaftlichen Fakultät sind etwas häufiger befristet beschäftigt als Männer, aber im Großen und Ganzen liegen die Anteile nah beieinander.



5.1.4 Suchdauer und wöchentliche Arbeitszeit



Die kürzeste Suchdauer nach einer abhängig bezahlten Beschäftigung weisen die weiblichen Absolventinnen und Absolventen der Sozialwissenschaftlichen Fakultät mit durchschnittlich 2,50 Monaten auf.

Auf der Ebene der Sozialwissenschaftlichen Fakultät lag die durchschnittliche Suchdauer der Absolventinnen und Absolventen bei drei Monaten und somit unter dem Durchschnitt des gesamten Prüfungsjahrganges 2015 (3,66 Monate).

Zur Frage der Sozialwissenschaftlichen Fakultät, zu wie vielen Arbeitgebern Kontakt bis zur heutigen Beschäftigung aufgenommen wurde, kann ermittelt werden, dass durchschnittlich 9,9 Kontakte mit einer genannten Spannweite von eins bis 46 Arbeitgeberkontakten stattgefunden haben.

Die Verteilung der wöchentlichen Vertragsarbeitszeit und der tatsächlich geleisteten Arbeitszeit zeigt bei allen Abschlussarten und beiden Geschlechtern, dass Überstunden zur regelmäßigen Arbeit dazugehören.

Die höchste Diskrepanz zwischen vereinbarter und tatsächlicher Arbeitszeit weisen dabei die männlichen Absolventen der Sozialwissenschaftlichen Fakultät auf.

5.1.5 Monatliches Bruttoeinkommen

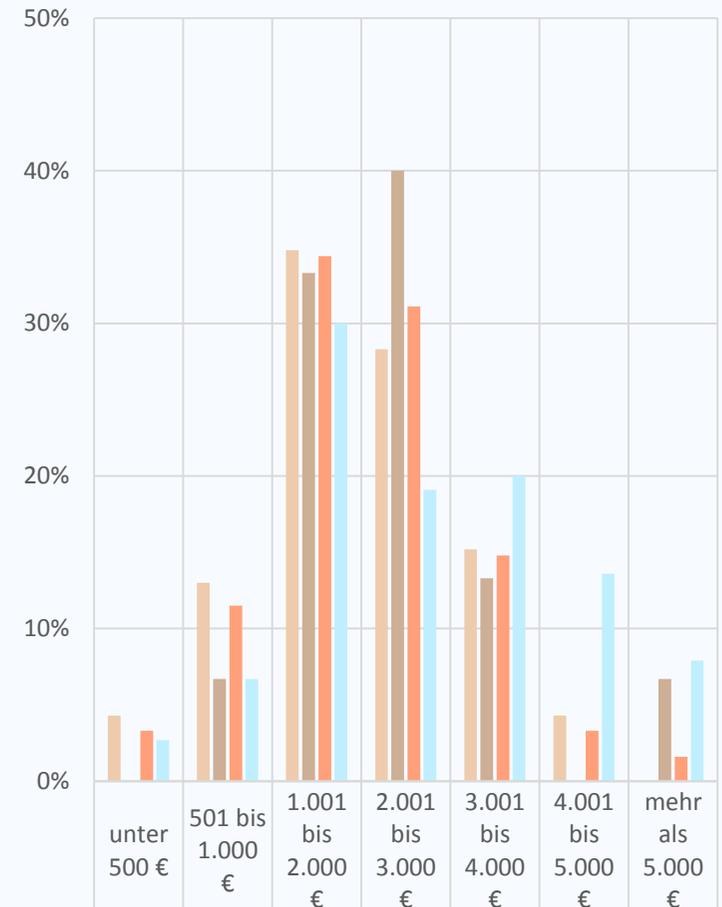
Die nebenstehende Grafik zeigt die Verteilung des Bruttogehalts auf das Geschlecht, die Fakultät und den gesamten Prüfungsjahrgang 2015.

Die am stärksten vertretenen Bruttogehaltsklassen für die Absolventinnen und Absolventen der Sozialwissenschaftlichen Fakultät ist die Dritte und Vierte, mit einem monatlichen Bruttogehalt zwischen 1.001 bis 3.000 Euro.

Die dritte Bruttomonatsgehaltsklasse ist auch diejenige, in der sich die meisten Frauen der Sozialwissenschaftlichen Fakultät eingeordnet haben, während die Mehrheit der männlichen Absolventen der Fakultät sich der Gruppe mit einem monatlichen Bruttogehalt von 2.001 bis 3.000 Euro zuordnen.

6,7 Prozent der männlichen Fakultätsabsolventen verdienen monatlich über 5.000 Euro brutto, auf Fakultätsebene liegt der Anteil bei 1,6 Prozent.

Monatliches Bruttogehalt
(Prozent; Geschlecht, Fakultät und UniGesamt)



■ Weiblich - SoWi (N=46)	4,3%	13,0%	34,8%	28,3%	15,2%	4,3%	
■ Männlich - SoWi (N=15)		6,7%	33,3%	40,0%	13,3%		6,7%
■ SoWi Fak. (N=61)	3,3%	11,5%	34,4%	31,1%	14,8%	3,3%	1,6%
■ UniGesamt (N=734)	2,7%	6,7%	30,0%	19,1%	20,0%	13,6%	7,9%

5.1.6 Kompetenzerwerb und Kompetenznutzung

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

Diese Grafik veranschaulicht den Kompetenzerwerb und die Kompetenznutzung der Absolventinnen und Absolventen der Fakultät im Vergleich zum gesamten Prüfungsjahrgang 2015.

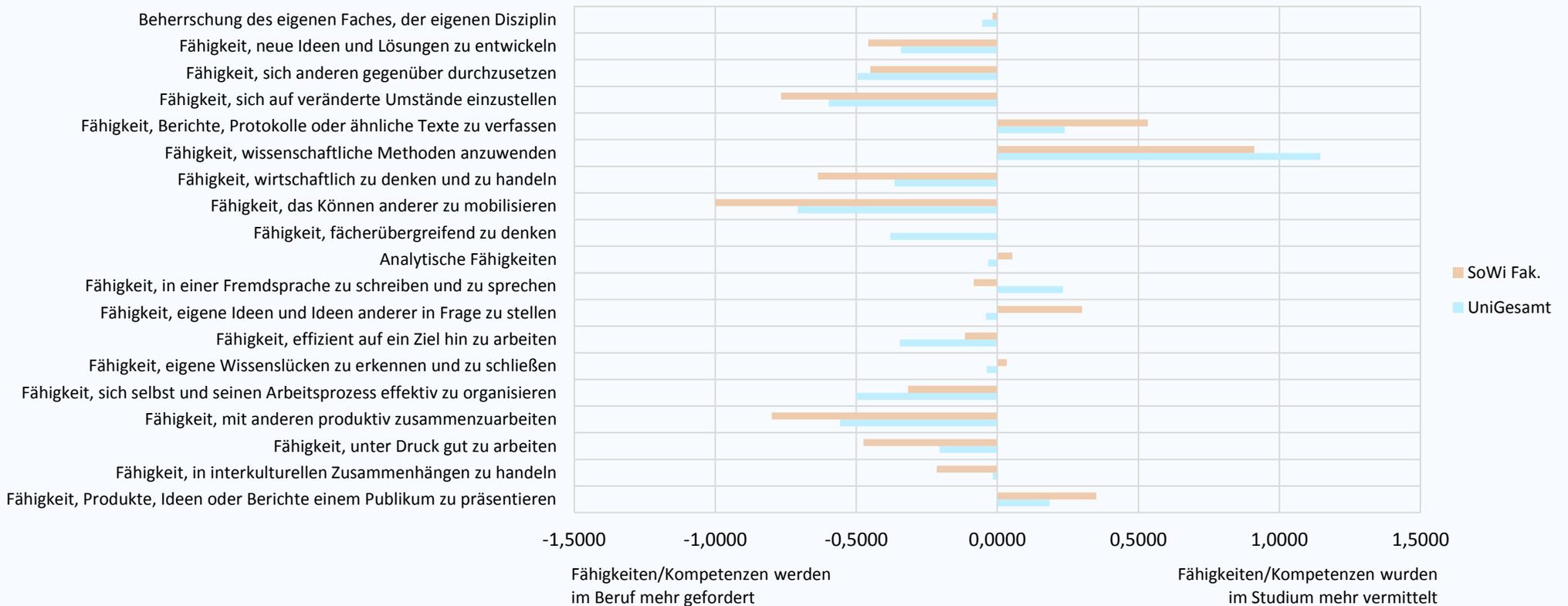
Hier zeigt sich deutlich, dass vor allem Kompetenzen zur besseren Bewältigung des Arbeitsalltags, wie zum Beispiel die Fähigkeiten, das Können anderer zu mobilisieren, mit anderen produktiv zusammen arbeiten zu können oder sich auf

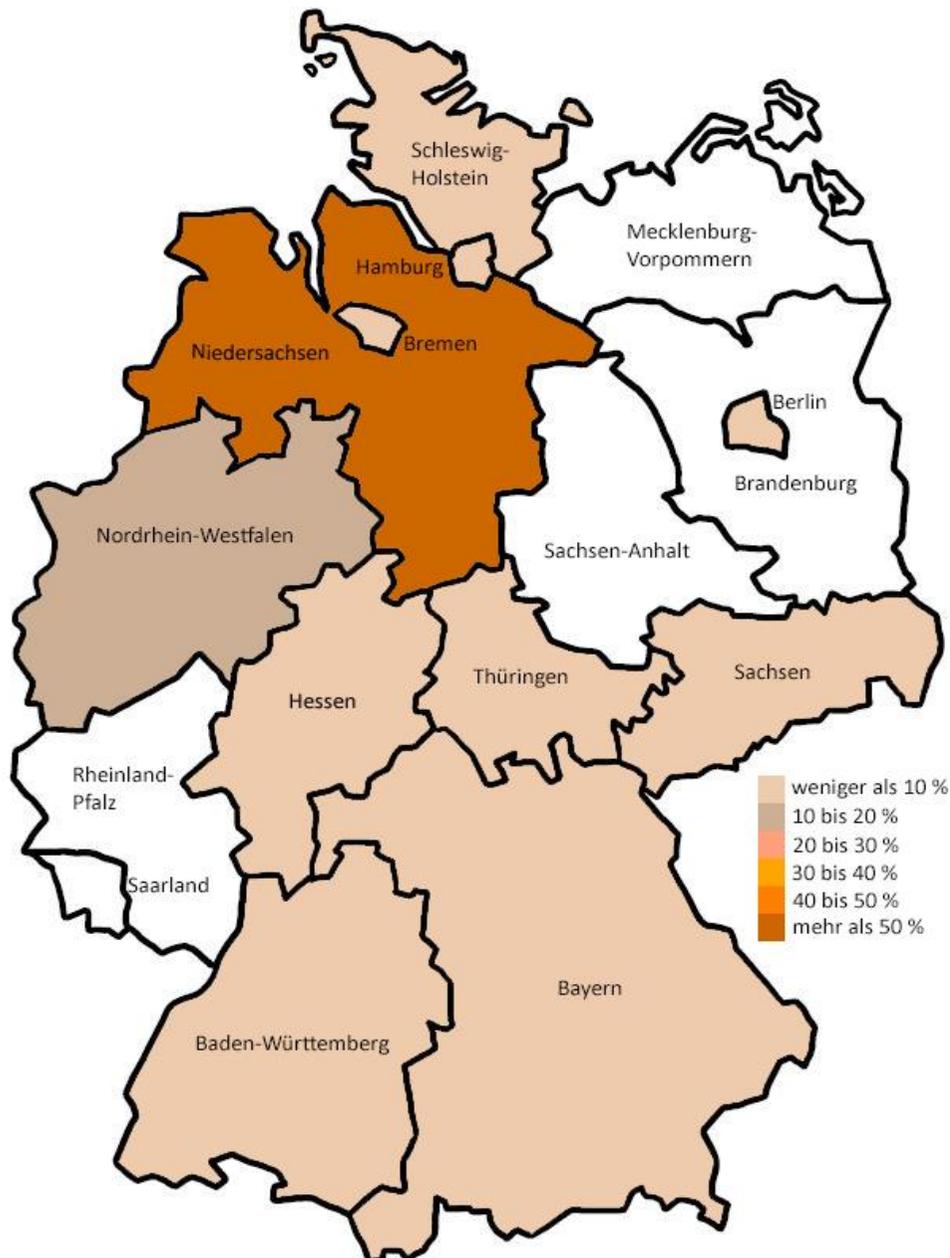
veränderte Umstände einstellen zu können, im Beruf häufiger gefordert werden als diese Kompetenzen im Studium vermittelt wurden.

Bei den Fähigkeiten, wissenschaftliche Methoden anzuwenden, Berichte, Protokolle oder ähnliche Texte zu verfassen und Produkte, Ideen oder Berichte einem Publikum zu präsentieren, wird sichtbar, dass die Universität Göttingen hier mehr Kompetenzen vermittelt als im späteren Beruf abverlangt werden.

Erworbene und in der abhängig bezahlten Beschäftigung notwendige Kompetenzen

(SoWi Fak. N=60; UniGesamt N=665)





Die nebenstehende Deutschlandkarte zeigt die Verteilung der Absolventinnen und Absolventen der Sozialwissenschaftlichen Fakultät in einer abhängig bezahlten Beschäftigung auf die verschiedenen Bundesländer.

Die Karte veranschaulicht deutlich, dass ein großer prozentualer Anteil in Niedersachsen (50,0%) verbleibt und davon 25,9 Prozent der Absolventinnen und Absolventen der Sozialwissenschaftlichen Fakultät im Raum Göttingen arbeiten. Vom gesamten Prüfungsjahrgang 2015 bleiben insgesamt 15,7 Prozent im Raum Göttingen.

Weiterhin kann ermittelt werden, dass 8,5 Prozent der Absolventinnen und Absolventen der Sozialwissenschaftlichen Fakultät im Ausland arbeiten; universitätsweit sind es 10,6 Prozent der Absolventinnen und Absolventen.

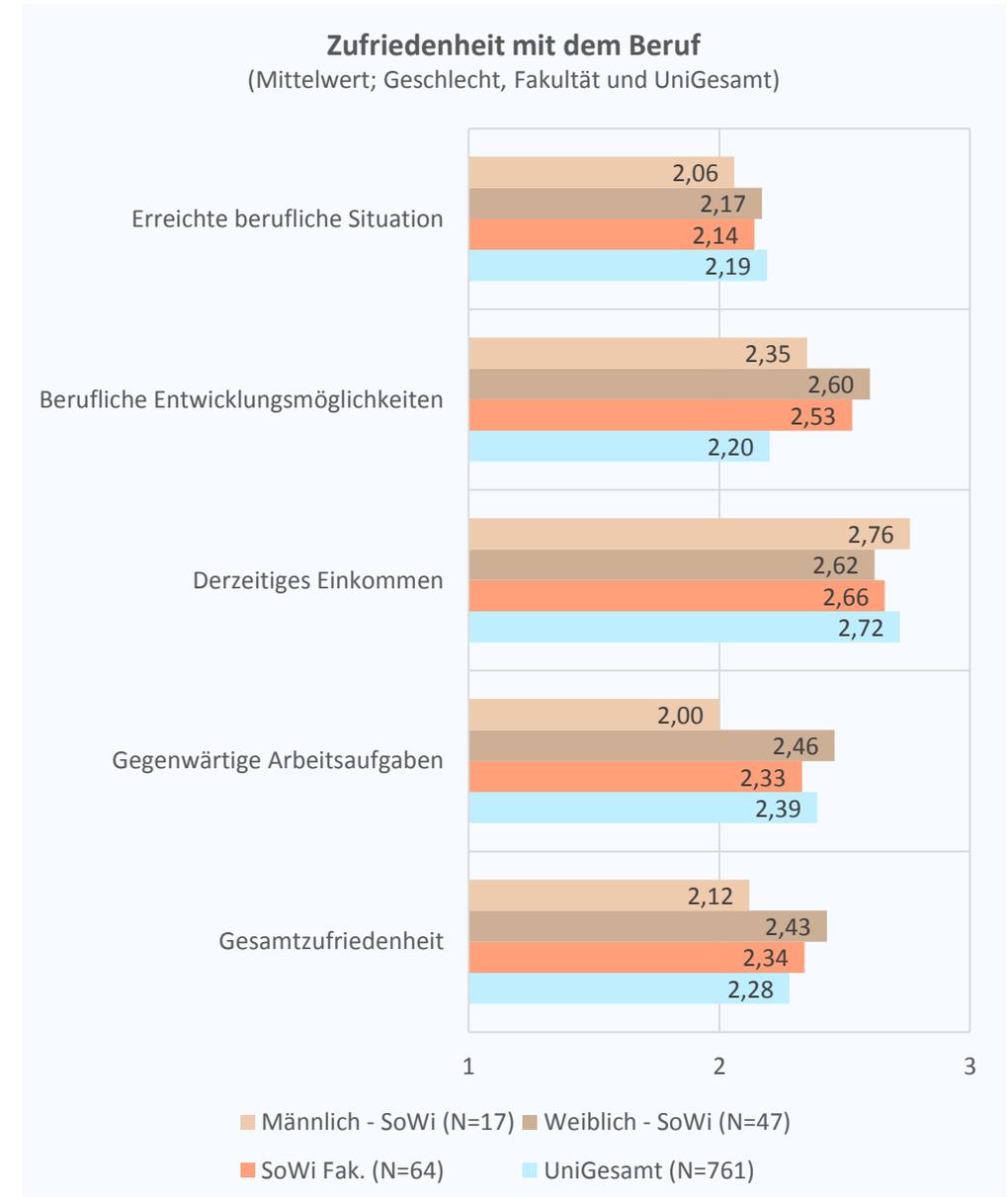
5.1.8 Zufriedenheit mit der derzeitigen Beschäftigung

Die Zufriedenheit mit der derzeitigen Beschäftigung konnten die Befragungsteilnehmerinnen und -teilnehmer ebenfalls auf einer Fünfer-Skala von *sehr zufrieden* bis *sehr unzufrieden* bewerten.

Es zeigt sich, dass die berufliche Zufriedenheit bei den Absolventinnen und Absolventen der Sozialwissenschaftlichen Fakultät im Bereich der Zufriedenheit angesiedelt ist. Lediglich die Mittelwerte der beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten (2,53) und des derzeitigen Einkommens (2,66) tendieren eher zum Mittelfeld (teils/teils).

Während in fast allen abgefragten Kategorien die Frauen etwas schlechtere Mittelwerte als die Männer der Sozialwissenschaftlichen Fakultät aufweisen, sind die Männer in Bezug auf ihr derzeitiges Einkommen sogar noch unzufriedener als die Frauen.

Als Gründe für ihre teilweise herrschende Unzufriedenheit gaben die Fakultätsabsolventinnen und -absolventen befristete Arbeitsverträge, Bildungsschulden, Mehrarbeit, teilweise monotone Arbeitsaufgaben und eine schlechte Vergütung der Arbeitsleitung an.

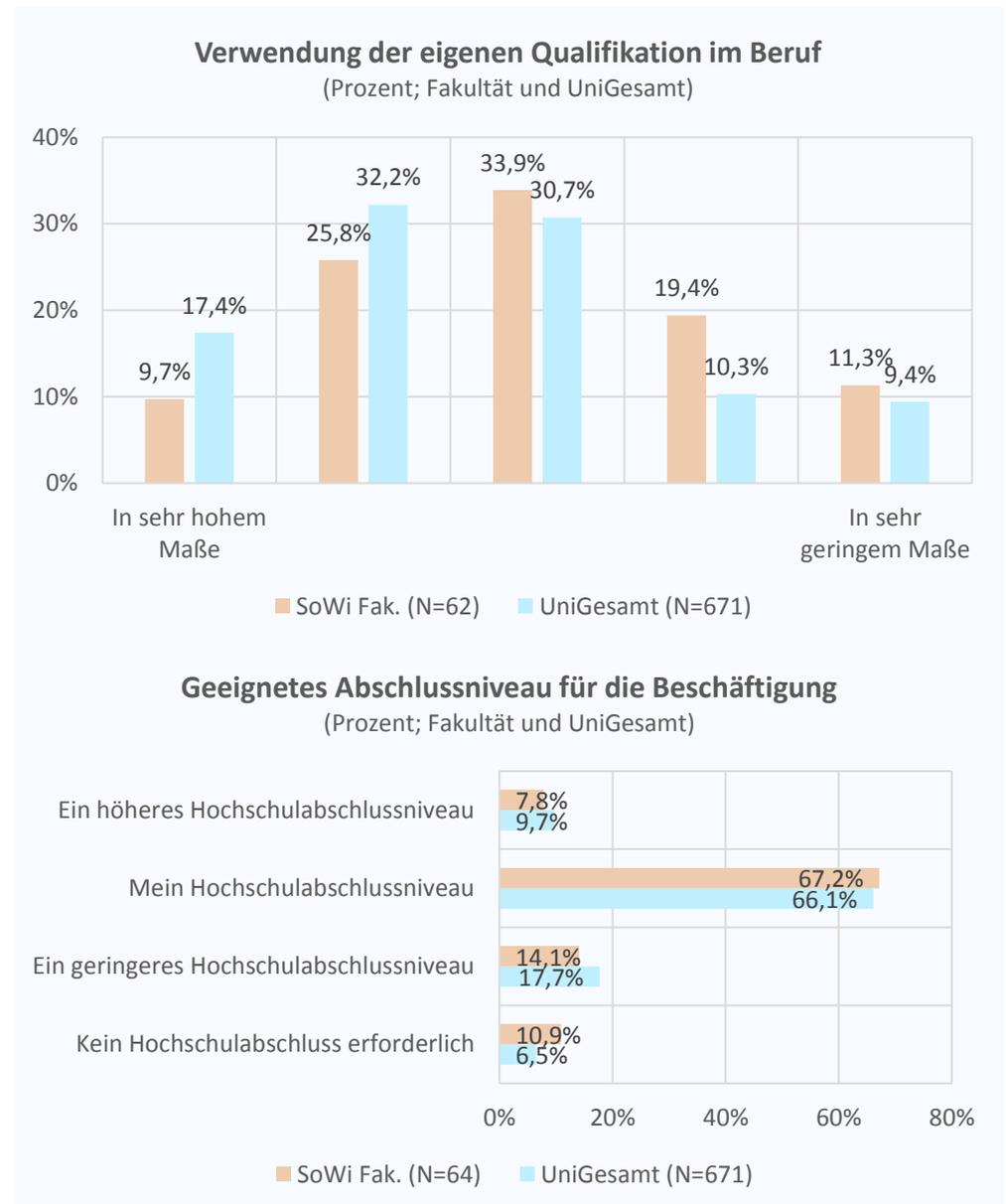


5.1.9 Verwendung des eigenen Qualifikationsprofils im Beruf

Die Verwendung der eigenen Qualifikation im Beruf konnten die Befragungsteilnehmerinnen und -teilnehmer auch auf einer Fünfer-Skala von *in sehr hohem Maße* bis *in sehr geringem Maße* bewerten.

Ein Anteil von insgesamt 35,5 Prozent der Absolventinnen und Absolventen der Sozialwissenschaftlichen Fakultät nutzt die eigene Qualifikation in sehr hohem oder hohem Maße im Beruf. Ein Anteil von 33,9 Prozent verwendet mal mehr mal weniger stark die eigene Qualifikation und 30,7 Prozent in geringem oder sehr geringem Maße. Vom gesamten Prüfungsjahrgang trifft dies auf einen Anteil von 19,7 Prozent zu.

Weiterhin gaben 67,2 Prozent der Absolventinnen und Absolventen der Sozialwissenschaftlichen Fakultät in Bezug auf ihre derzeitige Tätigkeit an, dass ihr erworbenes Hochschulabschlussniveau für ihre Tätigkeit genau passend ist und ein Anteil von 10,9 Prozent der Absolventinnen und Absolventen der Fakultät, dass für ihre derzeitige Tätigkeit kein Hochschulabschluss notwendig gewesen wäre. Im gesamten Prüfungsjahrgang 2015 trifft diese Auffassung auf einen Anteil von 6,5 Prozent der Absolventinnen und Absolventen zu. Lediglich 7,8 Prozent meinen, dass ein höheres als das von ihnen erworbene Abschlussniveau besser für ihre derzeitige Tätigkeit gewesen wäre und 14,1 Prozent der Fakultätsabsolventinnen und -absolventen vermuten, dass auch ein geringeres Hochschulabschlussniveau gereicht hätte.

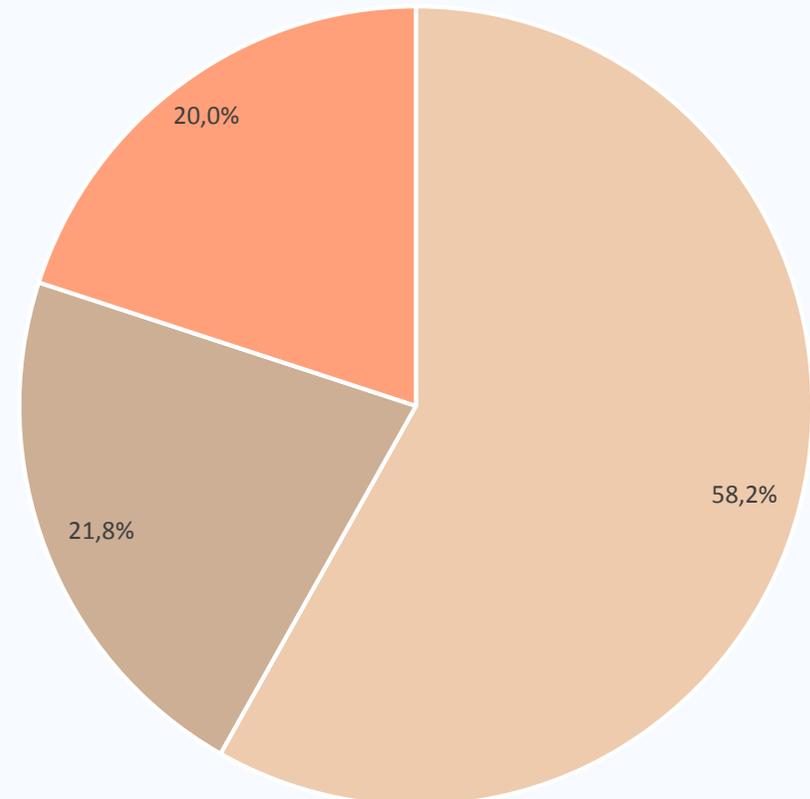


5.1.10 Beziehung zwischen Studienfach und der derzeitigen Beschäftigung

Die Sozialwissenschaftliche Fakultät wollte von ihren Absolventinnen und Absolventen noch eine Einschätzung dazu haben, wie ihre Beziehung zwischen der ausgeübten beruflichen Tätigkeit und ihrem studierten Studienfach eingeschätzt wird.

Dabei waren 58,2 Prozent der Absolventinnen und Absolventen der Fakultät der Auffassung, dass einige andere Fachrichtungen sie ebenfalls auf ihre beruflichen Aufgaben hätten vorbereiten können, 21,8 Prozent vermuten, dass eine andere Fachrichtung nützlicher gewesen wäre und weitere 20,0 Prozent sind der Meinung, dass die Fachrichtung für ihre derzeitigen Arbeitsaufgaben egal ist.

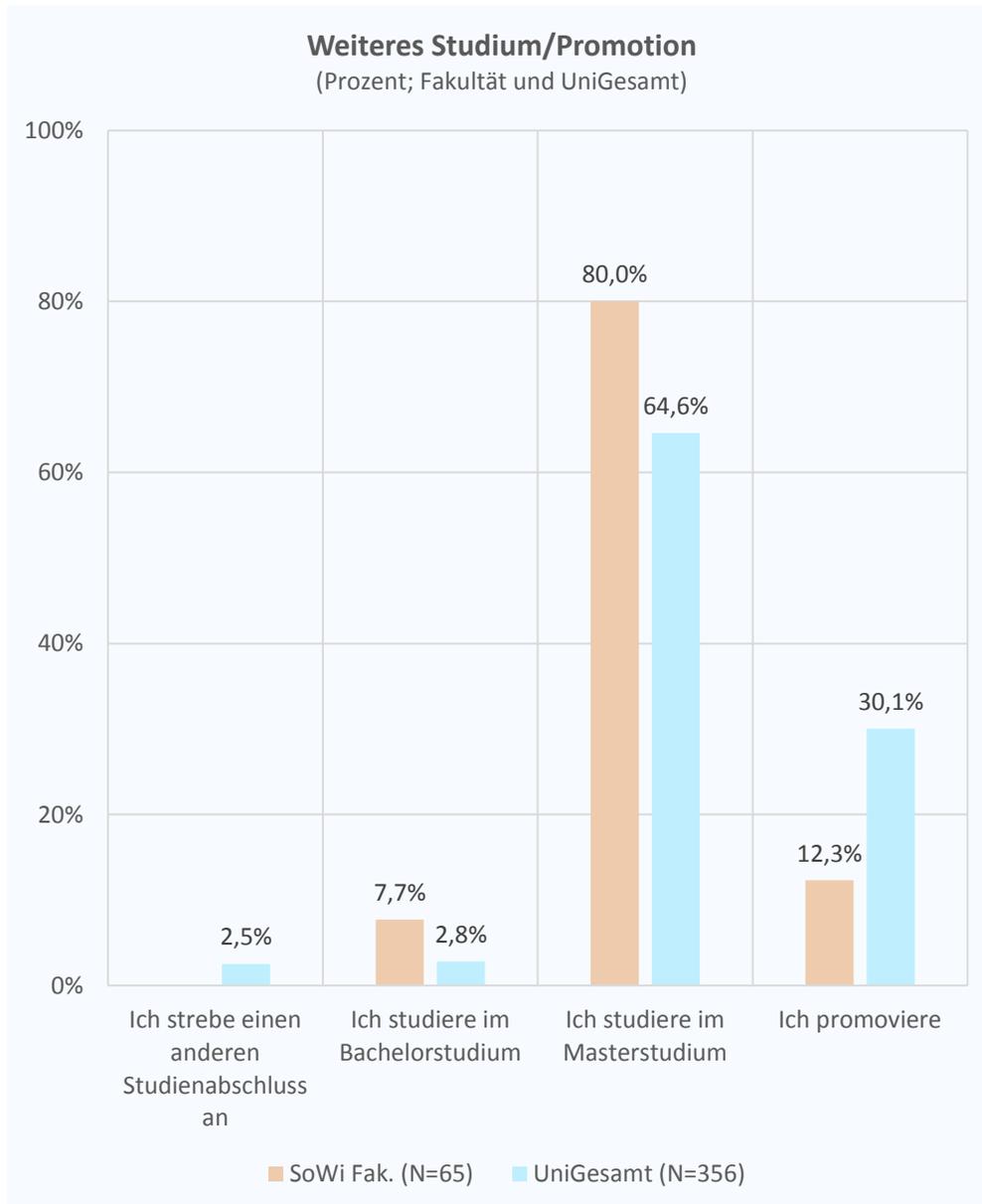
Beziehung zwischen dem Studienfach und der derzeitigen Beschäftigung
(Prozent; N=55)



- Einige andere Fachrichtungen hätten mich ebenfalls auf meine beruflichen Aufgaben vorbereiten können
- Eine andere Fachrichtung wäre nützlicher für meine beruflichen Aufgaben
- In meinem beruflichen Aufgabenfeld kommt es gar nicht auf die Fachrichtung an

5.2 Hochschulwechsel: weiteres Studium oder Promotion

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)



Der Hochschulwechsel wird in der Absolventinnen- und Absolventenbefragung anhand der Frage nach der derzeitigen Situation und der Kategorie *Ich habe ein weiteres Studium aufgenommen oder promoviere* erfasst. Hinsichtlich des Befragungsdesigns werden zur Befragung alle Absolventinnen und Absolventen eines Prüfungsjahrgangs eingeladen, die sich nicht zum Zeitpunkt der Befragung an der Universität Göttingen zurückgemeldet und somit die Universität nach ihrem Abschluss verlassen haben. Daher bezieht sich der Hochschulwechsel nur auf diejenigen Absolventinnen und Absolventen, die nach ihrem Abschluss ein weiteres Studium außerhalb der Universität Göttingen aufgenommen haben.

Betrachtet man zunächst die Absolventinnen und Absolventen, die nach ihrem Abschluss an der Universität Göttingen geblieben sind und nicht zur Zielgruppe der Befragung gehören, zeigt sich, dass 348 Absolventinnen und Absolventen der Sozialwissenschaftlichen Fakultät innerhalb des Prüfungsjahrgangs 2015 einen Bachelorabschluss (Bachelor, Bachelor (Profil Lehramt) oder 2-Fach-Bachelor) erworben haben. Davon hat ein Anteil von 3,2 Prozent ein weiteres Bachelorstudium an der Universität Göttingen begonnen, 41,1 Prozent ein weiteres Masterstudium, weitere 1,7 Prozent ein Staatsexamen und 0,3 Prozent haben sich in einen Promotionsstudiengang rückgemeldet.

Die nebenstehende Grafik veranschaulicht dagegen, was diejenigen Absolventinnen und Absolventen der Sozialwissenschaftlichen Fakultät nach ihrem Studienabschluss machten, nachdem sie sich nicht an der Universität Göttingen zurückgemeldet haben. Hier zeigt sich, dass 53,7 Prozent der Bachelorabsolventinnen und -absolventen der Sozialwissenschaftlichen Fakultät die Universität Göttingen verlassen haben. Davon befinden sich 80,0 Prozent zum Befragungszeitpunkt in einem Masterstudium, 12,3 Prozent promovieren und 7,7 Prozent absolvieren ein weiteres Bachelorstudium.

5.2.1 Hochschulwechsel: Masterstudium

Von den Befragungsteilnehmerinnen und -teilnehmern der Sozialwissenschaftlichen Fakultät, die nach ihrem Abschluss an der Universität Göttingen ein weiteres Studium oder eine Promotion an einer anderen Hochschule absolvierten, waren insgesamt 80,0 Prozent in ein weiteres Masterstudium eingeschrieben. Davon absolvierten 7,7 Prozent der Absolventinnen und Absolventen der Fakultät ihren Master an einer ausländischen Hochschule.

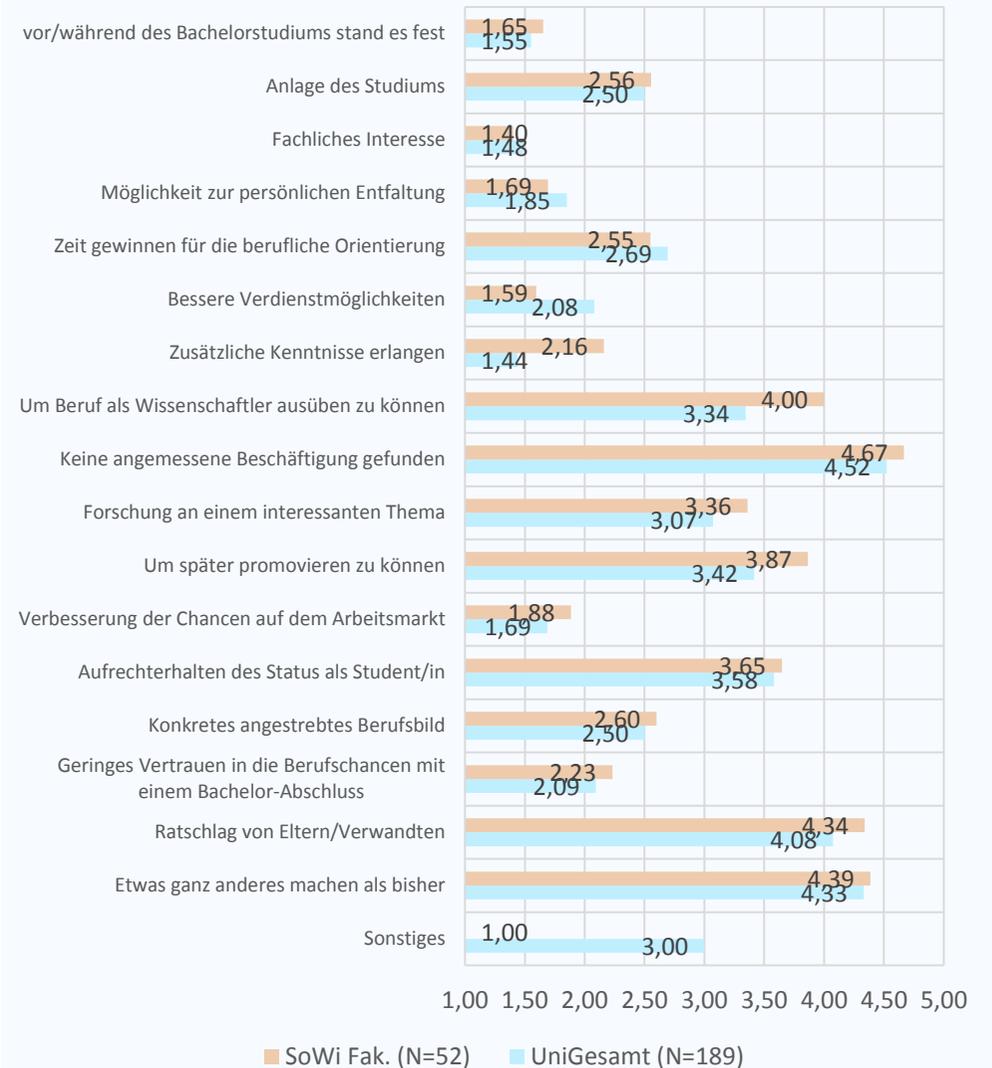
Mit diesem weiterführenden Masterstudiengang ergab sich bei 62,5 Prozent der Absolventinnen und Absolventen der Sozialwissenschaftlichen Fakultät eine Schwerpunktveränderung. Vor allem die Absolventinnen und Absolventen des Bachelorstudiengangs Sozialwissenschaft haben zu 66,7 Prozent eine Schwerpunktveränderung im Masterstudium vorgenommen.

Als häufigste Gründe für einen Wechsel des Hochschulstandortes nannten die Fakultätsabsolventinnen und -absolventen vor allem fehlende Attraktivität des Masterangebots vor Ort, keine Möglichkeit des berufsbegleitenden Studierens, den guten Ruf der anderen Hochschule und fehlende Masterstudiengänge in Göttingen.

Vor allem aber das fachliche Interesse und die Umsetzung des bereits während oder vor des Bachelorstudiums geschlossenen Vorhabens, in jedem Fall ein Masterstudium anzuschließen, sowie die Hoffnung auf bessere Verdienstmöglichkeiten waren die am stärksten ausgeprägten Motivatoren der Absolventinnen und Absolventen der Sozialwissenschaftlichen Fakultät ein Masterstudium anzuschließen.

Gründe und deren Relevanz für ein Masterstudium

(Mittelwert; Fakultät und UniGesamt)

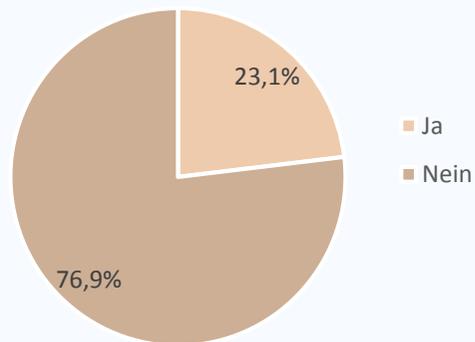


5.2.2 Schwierigkeiten beim Übergang vom Bachelor- in ein Masterstudium

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

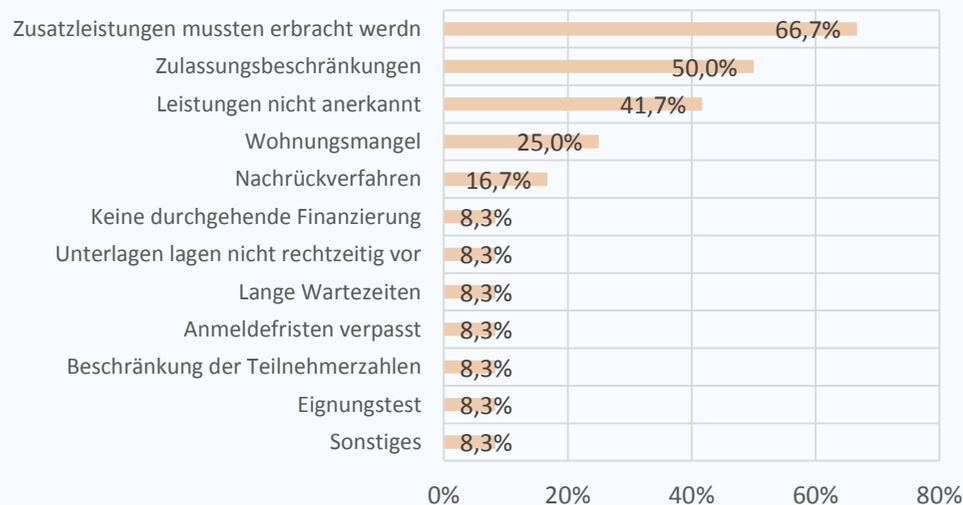
Schwierigkeiten beim Übergang vom Bachelor- ins Masterstudium

(Prozent; N=52)



Art der Schwierigkeiten beim Übergang vom Bachelor- ins Masterstudium

(Prozent; N=12)



Die Sozialwissenschaftliche Fakultät hat ihre Absolventinnen und Absolventen ebenfalls gefragt, ob sie Erfahrungen mit Schwierigkeiten beim Übergang von einem Bachelor- in ein Masterstudium gemacht haben und welcher Art diese Schwierigkeiten waren.

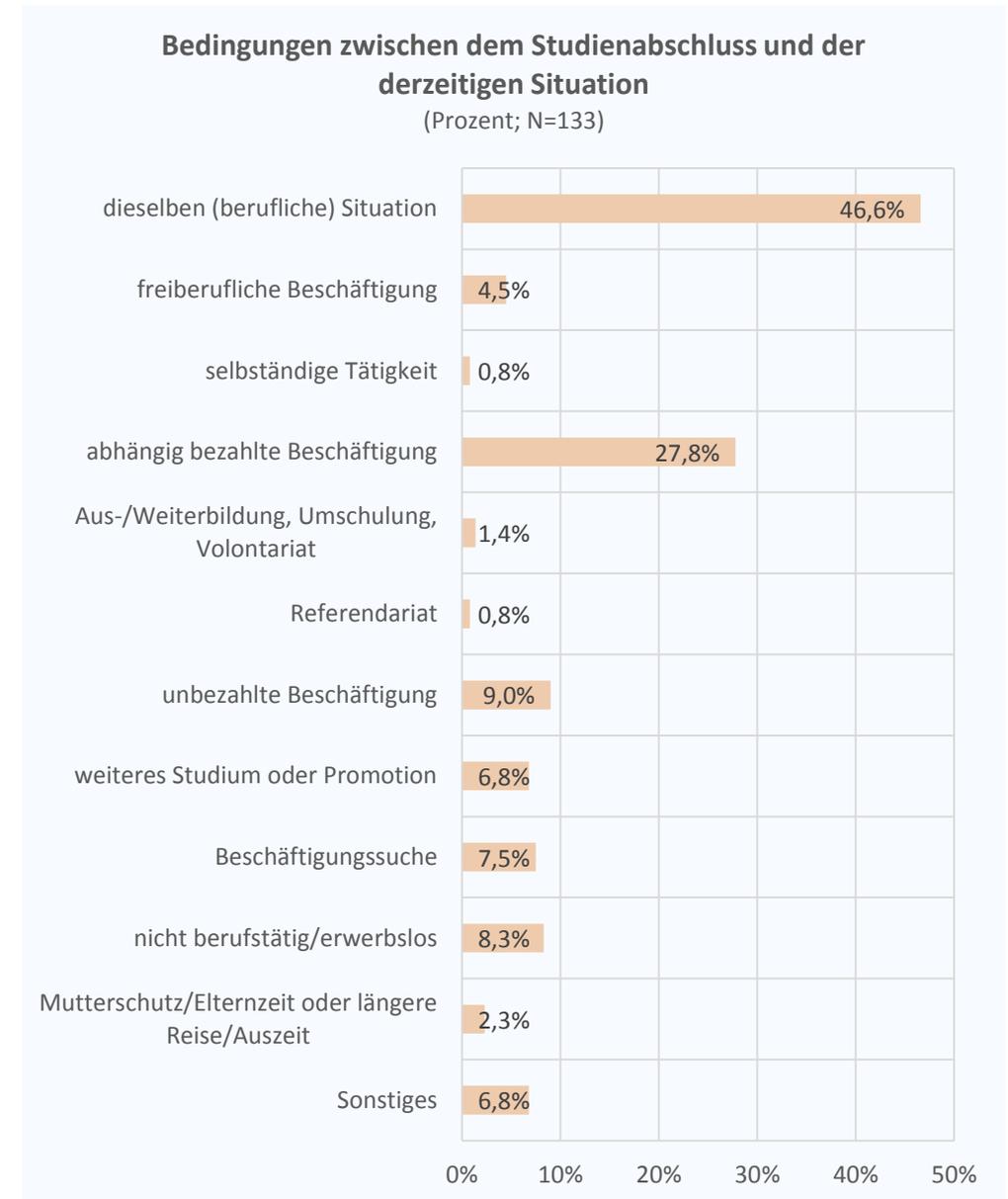
Dabei gaben zunächst 23,1 Prozent der Absolventinnen und Absolventen der Sozialwissenschaftlichen Fakultät an, Schwierigkeiten beim Übergang gehabt zu haben.

Mit 66,7 Prozent betraf dies zum Beispiel die Anerkennung von Studienleistungen, so dass Zusatzleistungen oder Leistungsnachweise erbracht werden mussten, um an der neuen Hochschule ins Masterstudium zugelassen zu werden. Weitere 50,0 Prozent gaben Zulassungsbeschränkungen als Grund für Schwierigkeiten an und 41,7 Prozent an, dass ihnen Leistungen nicht anerkannt wurden.

5.3 Zwischen Studienabschluss und Situation zum Befragungszeitpunkt

Die Phase zwischen dem Studienabschluss und der derzeitigen Situation lässt sich bei den Absolventinnen und Absolventen der Sozialwissenschaftlichen Fakultät ebenfalls sehr detailliert darstellen. So gaben 46,6 Prozent an, dass sie nach dem Studienabschluss sofort in ihre derzeitige Beschäftigung eingestiegen sind. Weitere 27,8 Prozent einer anderen abhängig bezahlten Beschäftigung nachgingen und neun Prozent unbezahlt beschäftigt waren.

8,3 Prozent der Absolventinnen und Absolventen der Fakultät gaben weiterhin an, dass sie zwischen dem Studienabschluss und der Situation zum Zeitpunkt der Befragung nicht berufstätig waren, 7,5 Prozent sich auf Beschäftigungssuche befanden und 6,8 Prozent ein weiteres Studium oder eine Promotion angefangen haben. Lediglich 5,3 Prozent waren zwischenzeitlich freiberuflich/selbständig tätig oder in einer Aus-/Weiterbildung, Umschulung oder einem Volontariat (1,4%).



Georg-August-Universität Göttingen

Abteilung Studium und Lehre

Bereich Qualitätsmanagement

Christina Höhmann

Wilhelmsplatz 2

37073 Göttingen

Tel.: 0551 – 39 10597

E-Mail: christina.hoehmann@zvw.uni-goettingen.de

Homepage: <http://www.uni-goettingen.de/qualitaetsmanagement>

Team der Absolventinnen- und Absolventenbefragung

Bettina Buch

Tel.: 0551 – 39 5401

Sylvia Rapp

Tel.: 0551 - 39 4888

E-Mail: absolventenbefragung@uni-goettingen.de